Soziale Landwirtschaft

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft

38. Rundbrief

Soziale Landwirtschaft

Oktober 2019

www.soziale-landwirtschaft.de

Herausgegeben und zusammengestellt von:

Thomas van Elsen, Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542-981655
und Sophia Hesse, Sophia.Hesse@petrarca.info

PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur gem. e.V.
c/o Universität Kassel, FÖL Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
www.petrarca.info

PETRARCA DASoL Ökologische Agrarwissenschaften UNIKASSEL

Liebe InteressentInnen der Sozialen Landwirtschaft,

Mit dem aktuellen Rundbrief möchten wir wieder auf eine Vielzahl an Veranstaltungen hinweisen! Besonders auf die Möglichkeit, in unserem Einsteigerkurs (s. Seite 8) bei der Erarbeitung eines eigenen Betriebskonzeptes weiterzukommen. Unmittelbar vor dem ersten Kurswochenende findet unsere diesjährige Tagung vom 5.-7. November 2019 unter dem Motto „Entwicklungsperspektiven und Forschungsbedarfe Sozialer Landwirtschaft“ in Witzenhausen statt. Das Anmeldeformular findet sich hinten im Rundbrief.

Weitere Infos finden sich immer auch auf unserer Website www.soziale-landwirtschaft.de. Im Rundbrief folgen auf Mitteilungen in eigener Sache zunächst Veranstaltungshinweise in zeitlich aufsteigender Reihenfolge, dann Berichte und Hinweise, die Rubrik „Angebote und Gesuche“ und wieder zwei Original-Aufsätze.

Vielen Dank an alle Fördermitglieder und SpenderInnen – und weiter die herzliche Bitte: Unterstützen Sie unsere Vernetzungsarbeit und werden Sie Fördermitglied oder Spender! Das Formular ist als separate Datei beigefügt.

Mit besten Grüßen von dem DASoL-Team

Thomas van Elsen, Sophia Hesse und Gregor Menzel

Was ist der DASoL-Rundbrief Soziale Landwirtschaft?

Anknüpfend an das Konzept der europäischen Arbeitsgemeinschaft Farming for Health und mehrere Forschungsprojekte zu Social Farming hat sich 2009 die "Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" gegründet. Ziel der DASoL ist ein Austauschforum für die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft und deren weitere Entwicklung. Aktivitäten solcher "multifunktionaler" Höfe reichen von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen über die Einbeziehung sozial schwacher Menschen, straffälliger oder lernschwacher Jugendlicher, Drogenkranker, Langzeitarbeitsloser und aktiver Senioren bis hin zu pädagogischen Initiativen wie Schul- und Kindergartenbauernhöfen. Die DASoL unterstützt die Vernetzung von Einzelinitiativen und möchte die Interessen der Akteure und bestehender Netzwerke bündeln und sichtbar machen. Darüber hinaus engagiert sich die DASoL in der Forschung und Weiterbildung. Träger ist der gemeinnützige Verein PETRARCA (Europäische Akademie für Landschaftskultur e.V.).

Die Website www.soziale-landwirtschaft.de informiert über Aktivitäten der regionalen Netzwerke und Veranstaltungen, bietet die Möglichkeit zur gezielten Hofsuche an sowie den kostenlosen Bezug dieses Rundbriefs; frühere Rundbriefe sind auf der Website zum Herunterladen verfügbar. Weiter finden sich Aufsätze und Poster als pdf-Dateien, Themenvorschläge für studentische Abschlussarbeiten, Literaturhinweise und zahlreiche Links zu Initiativen im In- und Ausland. Unser Informationsflyer wird derzeit aktualisiert.

Sollten Sie an der Zusendung der Projekt-Rundbriefe nicht interessiert sein, senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht, dann streichen wir Sie aus dem Verteiler! Wir haben den Rundbrief mit Sorgfalt erstellt, übernehmen jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit von Terminen.

Weiterhin die dringende Bitte: Werden Sie Fördermitglied der DASoL!

Bitte unterstützen Sie die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft! Wir sind unabhängig von öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Geldgebern und finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Projektmittel und ehrenamtliche Tätigkeit. **Ohne Ihre Hilfe können wir nichts bewegen!** Spenden sind steuerlich absetzbar, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft dient gemeinnützigen Zwecken.

Unsere **Vorhaben, die Sie durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen:**

- Herausgabe des Rundbriefs zur Sozialen Landwirtschaft mit Veranstaltungshinweisen und Berichten,
- Betreuung und Aktualisierung des Internet-Portals www.soziale-landwirtschaft.de mit Links, Hofsuche und Downloads,
- Unterstützung von thematischen und regionalen Treffen und Durchführung von Strategietreffen und Tagungen,
- Forschung zur Förderung und Qualitätssicherung Sozialer Landwirtschaft,
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen,
- Anlaufstelle für Forschung und Ausbildung im Bereich Soziale Landwirtschaft.

Ohne Fördermitglieder werden wir die Arbeit nicht fortsetzen können. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Fördermitgliedschaft!

Ein Formular für Mitgliedschaft oder Spenden ist dem Rundbrief beigefügt.

Spendenkonto: GLS Bank, IBAN: DE74 4306 0967 6004 8778 00
BIC-Code: GENO DE M1 GLS. Bitte Stichwort "Soziale Landwirtschaft" angeben

Träger der DASoL und Kontoinhaber ist PETRARCA – Deutsche Akademie für Landschafskultur e.V. (Anschrift: Laurens Bockemühl, Hilschbacher Str. 36, D-66292 Riegelsberg). Bei Spenden größer als € 100,- erhalten Sie eine Spendenbescheinigung gleich zu Beginn des darauffolgenden Jahres. Bei kleineren Beträgen reicht Ihr Überweisungsvorgang als Bescheinigung für das Finanzamt.

In eigener Sache

Einladung zur Witzenhäuser Tagung

Entwicklungsperspektiven und Forschungsbedarfe Sozialer Landwirtschaft

5. – 7. November 2019 am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen

Soziale Landwirtschaft verbindet landwirtschaftliche Erzeugung mit sozialer und pädagogischer Arbeit. Nach der letztjährigen Tagung zu „Mehrwerten Sozialer Landwirtschaft“ soll dieses Jahr ein breiter Bogen gespannt werden: Von aktuellen Inhalten und Ergebnissen laufender Forschungsprojekte bis hin Frage nach Entwicklungsperspektiven und Forschungsbedarfen für die Zukunft. Dabei werden wir verschiedene Ebenen bearbeiten - ausgehend von der Fragestellung des hessischen EIP-Projekts zu **Mehrwerten Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung** über aktuelle Bestrebungen in weiteren Bundesländern, den im Bundesteilhabegesetz genannten „Anderen Anbietern“ Geburtshilfe zu leisten sowie Soziale Landwirtschaft als Perspektive der Regionalentwicklung zu fördern.

Die Ebene der praktischen Einrichtung und Umsetzung Sozialer Landwirtschaft wird erweitert durch einen Impulsvortrag zur Frage nach **Mehrwerten Sozialer Landwirtschaft für die Natur**. Am dritten Tag wird die therapeutische **Wirkung Sozialer Landwirtschaft auf den Menschen** im Mittelpunkt stehen – am Beispiel der Gartentherapie. Hier haben wir die Gesellschaft für Garten und Therapie GGuT als Mitveranstalter gewonnen. Dieser diesjährige Schwerpunkt soll ins Bewusstsein rücken, dass in den Niederlanden die „Pflegebauernhöfe“ fast vollständig durch den Gesundheitssektor finanziert werden – aus dem pragmatischen Motiv, der Gesellschaft durch Vorsorge Kosten für wesentlich teurere Therapien zu sparen – ein Aspekt, der in Deutschland zur Finanzierung Sozialer Landwirtschaft bisher nahezu bedeutungslos ist!

Abgerundet wird die Tagung durch eine Exkursion zu dem auf hohem Niveau betriebenen Schulbauernhof Hutzelberg, wo Soziale

Landwirtschaft mit pädagogischem und therapeutischem Anspruch betrieben wird.

Wie schon letztes Jahr werden wiederum die TeilnehmerInnen ihr Erfahrungswissen und ihre Fragen aktiv in die Tagung eingebunden. Weiter stellen in Kurzpräsentationen Studierende aktuelle Abschlussarbeiten zu Themen der Sozialen Landwirtschaft vor.

Die Tagung richtet sich an Landwirte, Sozialarbeiter, Experten, Berater, Multiplikatoren, Netzwerker, Studierende und die interessierte Fachöffentlichkeit. Unmittelbar im Anschluss findet vom 8.-10.11. das erste Präsenzwochenende des Weiterbildungskurses "Einstieg in die Soziale Landwirtschaft" statt.

Ablauf:

Dienstag, 5. November 2019

Ab 13 Uhr: Aufbau von Infoständen, Aufhängen von Postern (bitte anmelden), Auslegen von Infomaterial, Registrierung beim Tagungsbüro

14:00 - 14:30 Uhr:
Thomas van Elsen (Uni Kassel, DASoL): **Einführung in den Spannungsbogen der Tagung: Ebenen der Mehrwerte: Betrieb, Natur und Mensch; Entwicklungsperspektiven und Forschungsbedarfe**

14:30 - 16:00 Uhr

Operationelle Gruppe Soziale Landwirtschaft in Hessen
Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung – Ergebnisse aus dem hessischen EIP-Projekt

16:00 - 16:30 Uhr **Kaffeepause**

16:30 – 18:30 Uhr

Vier Arbeitsgruppen – Verschiedene Zielgruppen in den landwirtschaftlichen Betrieb integrieren

Es werden Arbeitsgruppen zur Arbeit mit vier verschiedenen Zielgruppen angeboten mit PraktikerInnen, die Erfahrungen als Impulsreferate einbringen.

18:30-19:00 Uhr

Berichte aus den vier Arbeitsgruppen

Im Anschluss: Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen

Mittwoch, 6. November 2019

9:00 – 10:00 Uhr:
Petra Friedrich (Regionalmanagerin Landeswohlfahrtsverband Hessen, Fachbereich Behinderte Menschen im Beruf, Integrationsamt Kassel): **Fördermöglichkeiten Sozialer Landwirtschaft aus Sicht eines Integrationsamts**

Cornelia Lihl (Ottersberger Manufakturen, angefragt): **Neue Formen der Kooperation landwirtschaftlicher Betriebe mit Behindertenwerkstätten auf Augenhöhe**

10:00 - 10:30 Uhr **Kaffeepause**

10:30 - 12:30 Uhr:
Podiumsdiskussion: **Fragestellungen, Ergebnisse und Perspektiven aus laufenden Projekten zur Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Deutschland**
mit Kerstin Rose und Viktoria Lofner-Meir (Bayern), Christine Baumbach-Knopf (Thüringen), Alexandra Retkowski (Brandenburg), Judith Treis (Hessen) und Marika Krüger (Sachsen, angefragt)

12:30 - 13:30 Uhr **Mittagspause**

13:30 - 14:30 Uhr:
Manfred Schulze (Hof Hauser, Wolfhagen):
Die Zukunft der Beziehung des Menschen zur Natur Impulsvortrag zu Mehrwerten Sozialer Landwirtschaft für die Natur

14:30 - 16:00 Uhr:
Worldcafé: **Entwicklungsperspektiven und Forschungsbedarfe Sozialer Landwirtschaft**

16:00 - 16:30 Uhr **Kaffeepause**

16:30 - 18:30 Uhr
Kurzpräsentationen aktueller studentischer Abschlussarbeiten zu Themen der Sozialen Landwirtschaft

Im Anschluss: Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen

Donnerstag, 7. November 2019

Gesundheitswirkungen Sozialer Landwirtschaft auf den Menschen am Beispiel der Gartentherapie

9:00 - 12:45 Uhr
Konrad Neuberger, Thomas Jacoby (Gesellschaft für Garten und Therapie GGuT)

30 Jahre Gartentherapie in 30 Minuten

Aus der Praxis für die Praxis: Fallskizzen

Die therapeutische Wirksamkeit der Gartentherapie

10:00 - 10:30 Uhr **Kaffeepause**

Arbeitsgruppen zur Wirksamkeit – ein Erfahrungsaustausch

Nora Hahn (GGuT, Bonn)
Finanzierung von Gartentherapie

Abschlussplenum

12:45 - 13:45 Uhr **Mittagspause**

13:45 - 16:30 Uhr:
Exkursion auf den Schulbauernhof Hutzelberg (Oberrieden),
www.schulbauernhof-hutzelberg.de

Organisatorisches

Veranstaltungsort:

Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften

„Zeichensaal“, Steinstraße 19, 37213 Witzenhausen. Der Zeichensaal befindet sich im ehemaligen Klostergebäude, in dem auch Mensa und Dekanat untergebracht sind.

Anreise:

Witzenhausen ist über Göttingen und Kassel gut mit der Bahn und dem Auto zu erreichen. Weitere Details zur Anreise (u.a. Stadtplan) auf der Webseite des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften: www.uni-kassel.de/fb11agrar/ Die Entfernung des Tagungsorts zum Bahnhof beträgt ca. 1,5 Kilometer. Vor Ort gibt es kostenpflichtige Parkplätze; kostenlose Parkmöglichkeiten gibt es in etwa 300m Entfernung auf der nördlichen Werraseite.

Verpflegung

Am Tagungsort können Cafeteria (Kaffeepausen) und Mensa (Mittagessen) genutzt werden. Im Zeichensaal stehen Kaffee und Kaltgetränke zur Verfügung.

Unterkunft (bitte selbst buchen!):

Übernachtungsmöglichkeiten gibt es im Hotel Stadt Witzenhausen, Am Sande 8, 37213 Witzenhausen. Tel. 05542-93450, Fax - 9345147. www.hotel-stadt-witzenhausen.com, info@hotel-stadt-witzenhausen.com.

Bitte bei der Anmeldung jeweils das Stichwort „Soziale Landwirtschaft“ angeben, wir haben ein Zimmerkontingent vorbestellt.

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten: www.kirschenland.de.

Anmeldung:

Anmeldung bis zum 31.10.2019. Für die Anmeldung bitte das Anmeldeformular verwenden (am Schluss des Rundbriefs und als Word-Datei auf www.soziale-landwirtschaft.de oder anfordern bei Sophia.Hesse@petrarca.info).

Die Teilnehmerzahl ist aus organisatorischen Gründen begrenzt; bei größerer Zahl an Anmeldungen entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen.

Es besteht die Möglichkeit für Höfe und Initiativen, sich mit Ständen zu präsentieren und Poster aufzuhängen. Angebote und Rückfragen bitte an o.g. Mailadresse.

Tagungsbeitrag:

Gesamte Tagung: 120 € (Studierende 60 €)

Im Preis enthalten sind die Exkursion am Donnerstag und Pausengetränke.

Einzelpreise:
Teilnahme am 5.11. **30 €** (ermäßigt: 20 €)
Teilnahme am 6.11. **50 €** (ermäßigt: 30 €)
Teilnahme am 7.11. ohne Exkursion: **30 €** (ermäßigt: 20 €)
Teilnahme am 7.11. inkl. Exkursion: **60 €** (ermäßigt: 30 €)

Zahlung Tagungsbeitrag: Barzahlung bei Tagungsbeginn. Die Anmeldung ist verbindlich, d.h. der Tagungsbeitrag muss im Falle kurzfristiger Absage in Rechnung gestellt werden!

Einladung zum Einsteigerkurs

Betriebskonzepte Sozialer Landwirtschaft

Einsteigerkurs in Witzenhausen beginnt im Anschluss an die Tagung

Das Datum des Kursbeginns musste noch einmal um zwei Wochen verschoben werden. Die beiden Präsenzwochenenden in Witzenhausen werden nun am **8.-10. November 2019 und am 21.-23. Februar 2020**) stattfinden. Die Zeit zwischen den beiden Präsenzwochenenden dient der Erarbeitung von Betriebskonzepten, die von Studierenden der Agrarwissenschaft begleitet werden.

Wer kann teilnehmen?

Der Kurs richtet sich bevorzugt an (maximal 15) LandwirtInnen als auch SozialarbeiterInnen, die ein eigenes Projekt der Sozialen Landwirtschaft planen und umsetzen wollen. Weiter können maximal 12 Studierende der Ökologischen Agrarwissenschaften der Uni Kassel den Kurs belegen, wenn sie bereits an dem im Wintersemester angebotenen Grundlagenkurs im Bachelorstudiengang teilgenommen haben; zusammen mit diesem Kurs wird ihnen die Veranstaltung dann als Wahlpflichtmodul anerkannt. Die Studierenden unterstützen die teilnehmenden PraktikerInnen bei der Erarbeitung ihres eigenen Betriebskonzepts und erbringen über die Anfertigung einer Hausarbeit ihre Studienleistung.

Kosten

Wir hoffen auf die Bewilligung eines Förderantrags und haben die Teilnahmegebühr gesenkt. Die Kostenbeteiligung beträgt für KursteilnehmerInnen 300 € und für Studierende 80 €. Hinzu kommen Kosten für Übernachtung und Verpflegung.

Bewerbung: LandwirtInnen und SozialarbeiterInnen, die ein eigenes Projekt der Sozialen Landwirtschaft planen und umsetzen wollen, bewerben sich bitte formlos per E-Mail. Die Bewerbung soll enthalten: Kontaktdaten, Geburtsdatum, Angaben zu Ausbildungshintergrund und praktischer Tätigkeit, Grund für die Teilnahme/Beschreibung des eigenen Projekts (max. 2 Seiten). **Die Bewerbung ist ab sofort und bis zum 31. Oktober 2019 möglich.**

Für Studierende der Ökologischen Landwirtschaft ist eine Teilnahme als **Vertiefungskurs** zusammen mit den PraktikerInnen möglich, die sie bei der Ausgestaltung von Betriebskonzepten zur Sozialen Landwirtschaft begleiten. Die Ausarbeitung eines Betriebskonzepts dient als anschließende Hausarbeit als Prüfungsleistung. Die Eigenbeteiligung beträgt 80 €. Der Vertiefungskurs wird dieses Semester erstmals angeboten; Studierende, die am Wahlfach Soziale Landwirtschaft in Witzenhausen teilgenommen haben, melden ihr Interesse ebenfalls per E-Mail an. TeilnehmerInnen der letztjährigen Grundkurse haben Vorrang. Eine Vorbesprechung mit weiteren Informationen findet bei der Auftaktvorlesung des Wahlfachs Soziale Landwirtschaft am Donnerstag, 24.10.2019 um 16:15 am statt!

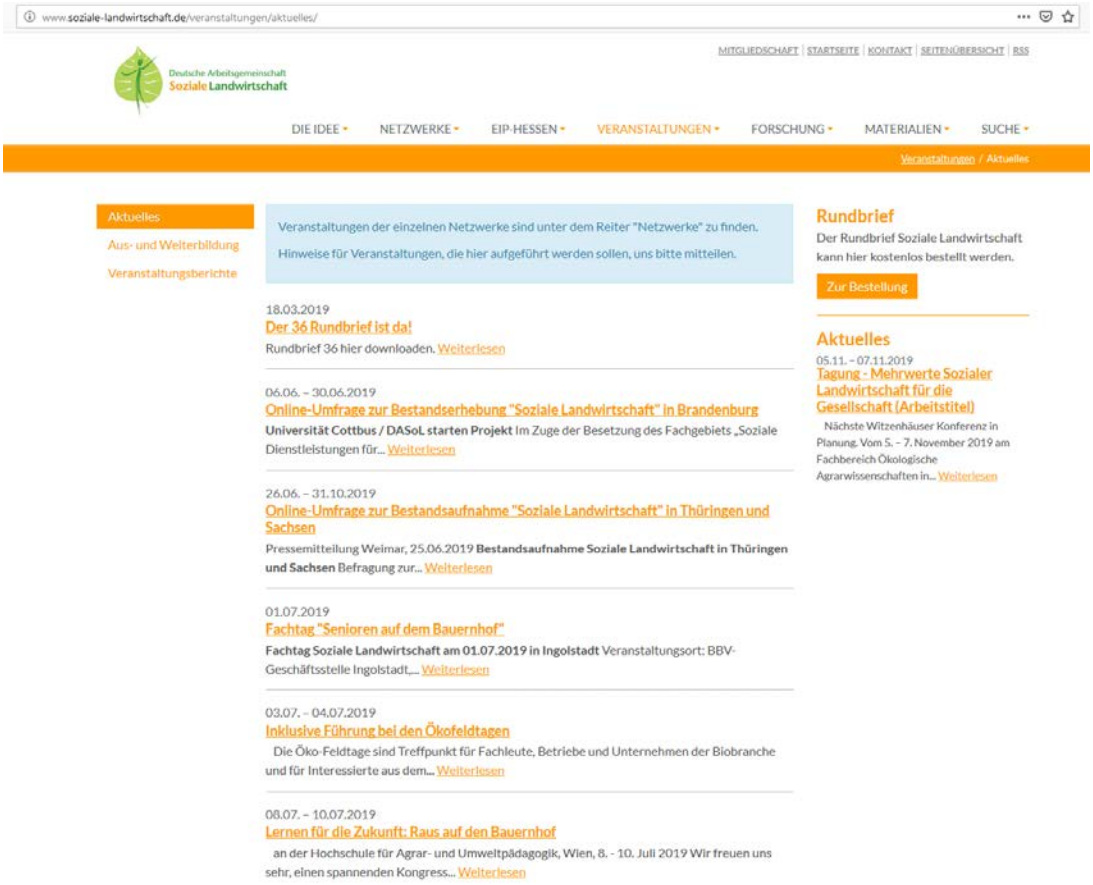
Kontakt: Dr. Thomas van Elsen, PETRARCA e.V., Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542-981655.

Termine und Aktivitäten

Aktuelle Veranstaltungen

… finden sich auch auf unserer Website www.soziale-landwirtschaft.de:

→ hierzu „Veranstaltungen“ bzw. für Regionales „Netzwerke“ anklicken!



(1) Aufbau einer Akademie für Soziale Landwirtschaft für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf auf dem antonius Hof in Fulda

Infotag am 16. Oktober, 11-16 Uhr

Der antonius Hof ist Teil von „antonius Netzwerk Mensch“ in Fulda. Antonius Netzwerk Mensch ist eine Bürgerstiftung mit einem klaren sozialen Auftrag. Die geplante Akademie für Soziale Landwirtschaft soll Aus- und Weiterbildung für Menschen mit einem Unterstützungsbedarf sicherstellen und darüber hinaus als Multiplikator überregional wirken.

Auf dem antonius Hof werden jährlich zehn Auszubildende mit Behinderung im Berufsfeld des Landwirts ausgebildet. Die Ausbildung wird über die Agentur für Arbeit unterstützt und dauert 27 Monate. Die Ausbildung erfolgt über Ausbildungsbausteine, deren Grundlage Rahmenlehrpläne der staatlich anerkannten Ausbildung zum Landwirt sind. Für die Auszubildenden mit Behinderung eröffnet sich damit die Chance auf eine individualisierte und flexibilisierte Ausbildung in einem Beruf Ihrer Wahl. Ausbildungsbausteine machen non-formale Kompetenzen sichtbar und erkennen so Lernleistungen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erbracht wurden an.

Um dem Ziel, inklusiver Berufsausbildung näher zu kommen, bedarf es einer Stärkung des Lernorts Betrieb. Die Realerfahrungen auf dem Betrieb sind motivierend und von großer Bedeutung für die berufliche Sozialisation. Der Lernort Betrieb ist per se inklusiv und ermöglicht die dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt.

Um eine dauerhaft existenzsichernde Anstellung für Menschen mit Behinderung zu gewährleisten, bedarf es aber einer staatlich anerkannten Helferausbildung für Menschen mit Behinderung. Diese Ausbildung möchte antonius Netzwerk Mensch zukünftig auf dem antonius Hof anbieten. Die Helferausbildung für Menschen mit Behinderung ist im Berufsbildungsgesetz der Länder verankert, wird in der Ausbildung allerdings kaum genutzt, da die Jugendlichen mit Lernschwächen zusammen mit Regelauszubildenden beschult werden und in der Praxis an der großen Spannweite des Lernangebotes und den nicht vorhandenen didaktischen und pädagogischen Qualifikationen des Lehrpersonals scheitern.

Der antonius Hof will mit dem Aufbau der Akademie für Soziale Landwirtschaft genau diese Lücke schließen. Die Zielgruppen sind neben den Menschen mit Behinderung, Jugendliche ohne berufsqualifizierenden Schulabschluss, Jugendliche mit Entwicklungsverzögerung, Schulverweigerer und Jugendliche mit sozioemotionalen Problemen. Beschulung und Ausbildung sollen nahe am Praxisbetrieb im Wechsel zwischen praktischen und theoretischen Unterrichtseinheiten mit betrieblicher Relevanz erfolgen.

Für den Aufbau der Akademie für Soziale Landwirtschaft ist der Bau eines Schulungsraumes direkt am antonius Hof von entscheidender Bedeutung. Die Unterrichtsräume und Ausbildungsstätten zu fachpraktischen Übungen in den Lernfel-

dern Landtechnik, Tierhaltung und Bodenbewirtschaftung sollen im Frühjahr 2020 erbaut werden, um mit der Helferausbildung im Herbst 2020 beginnen zu können.

Mit dem geplanten Projekt „Akademie für Soziale Landwirtschaft“ fördern wir nicht nur die Verwirklichung der Berufswünsche vieler Jugendlicher mit einem Unterstützungsbedarf, sondern auch die dauerhafte regionale und ökologische Lebensmittelerzeugung bei antonius und den mit antonius verbundenen Partnerbetrieben.

Kontakt: Peter Linz, Leiter antonius-Hof, St. Antonius gGmbH, Saturnstraße 14, 36041 Fulda, Tel. 0661- 23130, Fax -240241, P.Linz@antonius.de

(2) Infotag zum Betriebszweigseminar Soziale Landwirtschaft in Oberbayern

Donnerstag, 17. Oktober 2019

Am 17. Oktober findet ein Infotag für das Seminar zur Betriebs-Zweigentwicklung „Soziale Landwirtschaft“ in Mauern im Landkreis Freising in Oberbayern statt. Die Veranstaltung richtet sich an alle landwirtschaftlichen Unternehmerinnen und Unternehmer, die an dem Betriebszweig Soziale Landwirtschaft interessiert sind – Neueinsteiger sowie bereits praktizierende Anbieter. Die Interessierten können sich 2020 an 10 Seminartagen mit der aktuellen Situation des eigenen Betriebes auseinandersetzen, Chancen erkennen, Risiken abschätzen und ihren betriebsindividuellen Ansatz finden.

Am 17. Oktober wird es ausführliche Informationen zu diesem Grundlagenseminar geben, das im Januar startet. Die Teilnehmer können Ihre Fragen stellen und wer-den über Seminarorte, Termine und Kosten informiert.

Darüber hinaus gibt es einen Rückblick auf das vorangegangene Seminar und eine Kurzvorstellung von Betriebszweigkonzepten, die erarbeitet wurden. Sie haben die besondere Gelegenheit, sich mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des ersten Seminarlehrgangs von 2019 auszutauschen.

Termin: 17.10.2019, 9:30 – 16:00 Uhr

Anmeldung ab sofort unter: www.diva.bayern.de

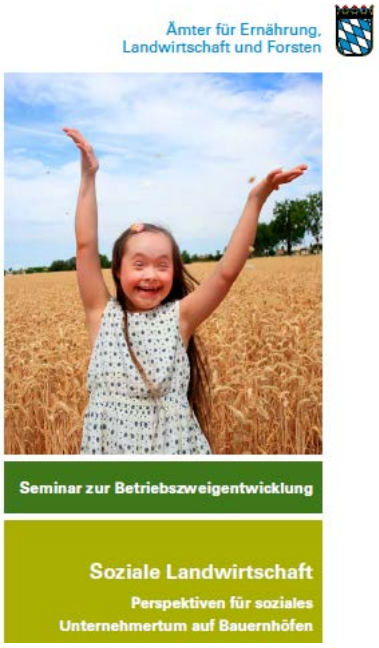
Veranstaltungsort: Erlebnisbauernhof Wieser, Enghausen 4, 85419 Mauer

Veranstalter: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim, Claudia Opperer, Telefon: 08031/3004-1000, E-Mail: claudia.opperer@aelf-ro.bayern.de

Teilnehmerkreis: Landwirtschaftliche Unternehmer/innen, bzw. deren Hofnachfolger/innen, die sich mit Sozialer Landwirtschaft ein zweites Standbein mit sozialem Anspruch schaffen oder den bestehenden Betriebszweig Soziale Landwirtschaft optimieren wollen.

Betriebszweigseminar Soziale Landwirtschaft

22. Januar bis 11. November 2020



Neues Seminar zur Betriebszweigentwicklung Soziale Landwirtschaft, Beginn 2020

Im Januar 2020 startet in Bayern ein neues Seminar zur Betriebszweigentwicklung Soziale Landwirtschaft. Dieses Seminar richtet sich an Einsteiger in den Betriebszweig Soziale Landwirtschaft oder an bereits praktizierende Betriebe mit Angeboten der Sozialen Landwirtschaft. Die Teilnehmer erhalten im Seminar fundierte Kenntnisse zu allen Fragen für ein erfolgreiches soziales Unternehmertum. Sie entwickeln Ihr eigenes Betriebszweigkonzept und werden sich Ihrer Potenziale für ein soziales Angebot auf ihrem Betrieb bewusst.

Ausgehend von rechtlichen Fragen bis hin zur Wirtschaftlichkeit des individuellen Angebotes werden alle Aspekte vermittelt. Berichte von Praktikern und eine Lehrfahrt runden die Qualifizierung ab.

Das 10-tägige Grundlagenseminar beginnt im Januar 2020 und schließt im November 2020 mit einem Zertifikat ab. Es werden fünf Module von je zwei Tagen angeboten

Anmeldung unter: www.weiterbildung.bayern.de.

Veranstalter und Ansprechpartner für Fragen: Claudia Opperer, AELF Rosenheim, Telefon: 08031-3004-1000 oder -1321, E-Mail: claudia.opperer@aelf-ro.bayern.de

Teilnehmerkreis: Landwirtschaftliche Unternehmerin/Unternehmer, Familienangehörige und Mitarbeiter.

Termine der Module 2020: 22. - 23. Januar, 5. - 6. Februar (Lehrfahrt), 4. - 5. März, 22. - 23. April, 2.September und 11. November.

Anmeldung ab sofort: www.weiterbildung.bayern.de/, Angebote der Akademie Diversifizierung, nach „Soziale Landwirtschaft“ filtern

Anzahl der Teilnehmer: Maximal 24

Seminarorte: Unterschiedliche Tagungshäuser in Bayern, weitere Infos unter: www.weiterbildung.bayern.de

Weitere Infos über Kosten und Seminarorte unter: www.diva.bayern.de oder www.weiterbildung.bayern.de und Homepage der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bayern

Voraussetzungen: Zweitägiges Einstiegsseminar „Innovativer Unternehmer werden und sein“, (am 4.12. und 11.12. für Oberbayern angeboten)

(3) Runder Tisch Soziale Landwirtschaft Brandenburg in Cottbus

am 22. Oktober 2019, 10.00 – 16.30 Uhr

Alexandra Retkowski mit Initiatoren eines sozialen Beweidungsprojekts im Park Branitz/ Cottbus

Auf Grundlage der inzwischen abgeschlossenen Erhebung von Angeboten, Interessen und Entwicklungen der Sozialen Landwirtschaft in Brandenburg und Berlin wird gemeinsam von Alexandra Retkowski, Leiterin des Fachgebiets „Soziale Dienstleistungen für strukturschwache Regionen“ am Institut für Soziale Arbeit der Universität Cottbus und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) in Cottbus ein **Runder Tisch** veranstaltet.

Ziel dieses Treffens ist es, **Strategien zu entwickeln, wie die Soziale Landwirtschaft zum Impulsgeber eines Transformationsprozesses in Brandenburg werden kann.** Wir möchten die Umfrageergebnisse vorstellen und gemeinsam Bedarfe zur Weiterentwicklung der Sozialen Landwirtschaft diskutieren und konkrete Forderungen ableiten. Zusammen mit Vertretern von Landwirtschaft, Sozialer Arbeit, Verbänden und Beratung möchten wir ein Positionspapier erarbeiten, das sich an politische Entscheidungsträger richtet.

Die **Einladung zum Runden Tisch** richtet sich an Interessierte, denen die weitere Entwicklung Sozialer Landwirtschaft ein Anliegen ist. Wer sich mit seinen Erfahrungen und Anliegen in diesen Prozess einbringen möchte, meldet sich bitte verbindlich an. Die Teilnahme ist kostenlos. Zur Vorbereitung auf den Runden Tisch kann eine Kurzfassung der Ergebnisse der Umfrage angefordert werden.

Ort: BTU Cottbus Senftenberg, Lipezker Straße 47, 03048 Cottbus, Haus 10; Raum 301.

Anmeldung: Bitte an Prof. Alexandra Retkowski (alexandra.retkowski@b-tu.de oder BTU Cottbus-Senftenberg, Lipezker Straße 47, 03048 Cottbus.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

Wer weniger an politischen Prozessen sondern vor allem an Informationen zur Sozialen Landwirtschaft und der Vernetzung mit anderen Aktiven und Interessierten der Sozialen Landwirtschaft interessiert ist, ist herzlich zum **Fachtag Soziale Landwirtschaft am Montag 27. Januar 2020** eingeladen! Wir freuen uns auf spannende Diskussionen und eine produktive Zusammenarbeit!

(4) Fachtag Soziale Landwirtschaft in Unterfranken/ Würzburg

Mittwoch, 23. Oktober 2019

informieren
vernetzen
aktiv werden

Am Mittwoch, dem 23. Oktober, findet der Fachtag Soziale Landwirtschaft im Bezirk Unterfranken von 8:45 – 16:00 Uhr statt.

Veranstaltungsort: Silcherstraße 5, 97074 Würzburg, Tel. 0931-79590

Kontakt: Werner Vollbracht, Berater für Unternehmensentwicklung, Berater für Soziale Landwirtschaft, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weißenburg, Bergerstraße 2-4, 91781 Weißenburg, Tel. **(neu!)**: 09141-875-1222, Fax: -1013, Werner.Vollbracht@aelf-wb.bayern.de

Die **Anmeldung** erfolgt ausschließlich über das Internetportal www.weiterbildung.bayern.de oder www.diva.bayern.de.

Weitere Informationen: www.soziale-landwirtschaft.de/netzwerke/bayern/

(5) Thementag "Neue Wege in der Landwirtschaft" mit Lehrfahrt im östlichen Niederbayern

Donnerstag, 24. Oktober 2019

mit Kerstin Rose, Beraterin für Soziale Landwirtschaft/AELF Passau, Bildungshaus Landvolkshochschule St. Gunther e. V., Hengersberger Straße 10, 94557 Niederalteich

Ist die Solidarische Landwirtschaft bzw. Soziale Landwirtschaft eine Alternative für die herkömmliche Landwirtschaft? Im Dialogforum Landwirtschaft lernen Sie die Unterschiede beider Formen kennen und entdecken viele neue Wege, die in der Landwirtschaft beschritten werden können. Anschließend werden durch eine Exkursion im Landkreis Passau drei Betriebe besichtigt, die der Sozialen Landwirtschaft angehören. Alle Interessenten haben die Möglichkeit, ihr Wissen und Ideen in der Sozialen Landwirtschaft zu vertiefen bzw. zu erweitern.

Ergänzt wird die Veranstaltung durch einen regen Austausch untereinander und durch Diskussionen zum Thema.

Anmeldeschluss: 14. Oktober 2019, Kosten: 55 €

Anmeldung online unter: www.lvhs-niederalteich.de/bildungsprogramm/dialogforum-landwirtschaft-und-verbraucherinnen/

(6) Netzwerktreffen Soziale Landwirtschaft Oberbayern

Donnerstag, 24. Oktober 2019

Das nächste Netzwerktreffen in Oberbayern findet in den Inntal-Werkstätten, Stiftung Attl, Attl 17, 83512 Wasserburg a. Inn statt.

Thema unter anderem: Betreutes Wohnen in Familien

Anmeldung über www.weiterbildung.bayern.de.

Kontakt: Claudia Opperer, Ansprechpartnerin Soziale Landwirtschaft Oberbayern, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim, Fachzentrum L3.11, Prinzregentenstr. 39, 83022 Rosenheim, Tel.: 08031-3004-1000 (-1321), Fax: -1599, claudia.opperer@aelf-ro.bayern.de

Programm:

Zeit	Inhalt	Referent
Bis 09:30	Ankunft, Imbiss	
09:30 – 10:15	Begrüßung, Organisatorisches, Vorstellungsrunde	Claudia Opperer, Ansprechpartnerin Soziale Landwirtschaft Oberbayern, Fachzentrum Diversifizierung, AELF Rosenheim
10:15 – 11:30	Betreutes Wohnen in Familien für Menschen mit Behinderung Sinn und Zweck Bedingungen Nutzen für Nachfrager und Anbieter Erfahrungen	Robert Hehenberger und weitere gGmbH Projekteverein Sozialpsychiatrischer Dienst BGL u. a.
11:30 – 12:15	Mittagspause	
12:15 – 13:45	Vorstellung des grünen Bereichs der Stiftung Attl, der pädagogischen Begleitung von Menschen mit Behinderung und der Möglichkeiten der betriebsintegrierten Beschäftigung	Elsässer / Hiebl / Steffinger, Stiftung Attl
13:45 – 14:15	Vorstellung der Grundlagenqualifizierung SozLw 2020 und Hinweis auf Infotag am 17. Oktober 2019 in Berching Themen für Treffen 2020	Opperer
14:14 – 14:30	Kaffeepause	
14:30 – 16:00	Führung durch Gärtnerei und Landwirtschaft Stiftung Attl	Rauch / Kühn
16:00 – 16:15	Abschluss (evtl. auch früher)	Opperer

(7) Green Care Joure-Fixe in Wien

Mittwoch, 30. Oktober 2019

Zum nächsten Green Care Joure-Fixe darf am Mittwoch, den 30. Oktober 2019 um 13:00 Uhr an der Hochschule für Agar- und Umwerpädagogik eingeladen werden. Folgende Themen sind vorgesehen:

1. Green Care in der Suchthilfe - Enthusiasmus und Ernüchterung
Dr. Nadja Lobner – Gabriels Garten Salzburg

2. „Natur und Demenz“ aus der Buchpublikation „Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Demenz“
Dr. Renate Cervinka–Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

3. After Work am Bauernhof
Dipl.-Ing. Kornelia Zipper – Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung

4. Aktuelles aus dem Fachbereich

Kontakt: Dr. Thomas Haase, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Angermayergasse 1, 1130 Wien, thomas.haase@agrarumweltpaedagogik.ac.at

Weitere Informationen unter www.agrarumweltpaedagogik.ac.at und www.greencare.at

(8) Offenes Netzwerktreffen Soziale Landwirtschaft Nordbayern

Freitag, 15. November 2019

Das nächste offene Netzwerktreffen findet auf dem Hof der Familie Schmitt in Bräuningshof (Landkreis Forchheim) statt.

Themen sind u.a.: Chancen und Herausforderungen durch das Bundesteilhabegesetz, Außenarbeitsplatz - ein Erfahrungsbericht.

Anmeldung unter: www.diva.bayern.de oder www.weiterbildung.bayern.de

Kontakt: Christine Reiniger, Ansprechpartnerin Soziale Landwirtschaft Oberfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Coburg, Goethestraße 6, 96450 Coburg, Tel: 09561 769 1134, christine.reiniger@aelf-co.bayern.de

(9) Nächstes Netzwerktreffen in Niederbayern / Oberpfalz in Niederbayern

Mittwoch, 20. November 2019

Das nächste offene Netzwerktreffen findet statt am Mittwoch, 20. November 2019 auf dem Hof von Familie Melzl-Butz im Landkreis Landshut statt.

Programm und Anmeldung folgen.

Kontakt: Kerstin Rose, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau-Rotthalmünster, Innstraße 71, 94036 Passau, Tel: 0851 95 93 435, kerstin.rose@aelf-pa.bayern.de, www.aelf-pa.bayern.de

Erzeugerringe für ökologischen Landbau im Landeskuratorium für Pflanzliche Erzeugung (LKP)

(10) Fachexkursion Soziale Landwirtschaft auf Höfe in Thüringen und Südhessen

9. bis 11. Dezember 2019

Anmeldung per E-Mail, Post oder Fax an Erzeugerring für naturgemäßen Landbau e.V., z. Hd. Frau Aman, Eichethof 1, 85411 Hohenkammer, Tel.: 08137 6327901, Fax.: 08137 6327919, E-mai: info@naturland-beratung.de

Weitere Informationen: www.soziale-landwirtschaft.de/veranstaltungen/aktuelles

Programm

Änderungen bei Zeiten und Ablauf vorbehalten.

Montag, 9. Dezember 2019

	Abfahrt: ein geeigneter Treffpunkt für Fahrgemeinschaften und die Abfahrtszeit wird noch festgelegt
12.00 Uhr	Betriebsbesichtigung **Biolandwirtschaft Hannelore Henke**, 07407 Remda-Teichel: Betreutes Wohnen und Mitarbeit am Hof für Menschen mit Sucht- oder psychischer Erkrankung – Grünlandwirtschaft - Mutterkuhherde mit 100 Tieren, Schafe, Ziegen, Kaninchen und Hühner
14.30 Uhr	Betriebsbesichtigung: **Camsin e.V.**, 99427 Weimar: Tiergestützte Therapie – Tagesstrukturierende Maßnahmen für Menschen mit psychischer Erkrankung – Landschaftspflege – Garten
16.00 Uhr	Fahrt zur Unterkunft: EJB Weimar, Jenaer Straße 2/4, 99425 Weimar
18.00 Uhr	Abendessen und **Kinoabend zur Sozialen Landwirtschaft** mit dem **Thüringer Ökoherz e.V.**, Weimar im EJB Weimar

Dienstag, 10. Dezember 2019

10.00 Uhr	**Projekt „Mensch inklusive“** Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf zwei Naturland Betrieben Referent: Peter Pratsch, Lebenshilfe Schweinfurt **Naturland Hof Derleth,** 97616 Salz: zwei Mobilställe mit je 1000 Legehennen – Ackerbau **Gärtnerei Tietze,** 97526 Sennfeld: Gewächshäuser – Feldgemüse – Wochenmärkte
	Mittagsimbiss
16.00 Uhr	Betriebsbesichtigung: **Hof Buchwald**, 61130 Nidderau: Bauernhofkindergarten - Lernort Bauernhof – geplante Senioren-Tagespflege - Ackerbau, Rinderhaltung, Schweinehaltung, Schafhaltung, Weidehühner
18.00 Uhr	Fahrt zur Unterkunft: Gasthof zur Krone, Königerstr. 1, 64732 Bad König/Zell
19.00 Uhr	Abendessen und Bericht vom Projekt **EIP-Agri Hessen**, Dr. Thomas van Elsen, Universität Kassel, und Bericht zur **Situation und den Entwicklungen der Sozialen Landwirtschaft in Bayern**, Frau Huber/Frau Kubitza, LfL Bayern

Mittwoch, 11. Dezember 2019

9.00 Uhr	Betriebsbesichtigung **Biohof Weiße Hube**, 64732 Bad König/Momart: Betreuung von Menschen mit seelischer oder psychischer Beeinträchtigung - Kooperation mit Einrichtung - Festanstellung von Menschen mit Schwerbehinderung - Ziegenzucht (125 Thüringer Waldziegen) –Ziegenkäserei - 40 Mutterkühe (fränkisches Gelbvieh) – Legehennen im Mobilstall
11.00 Uhr	Erfahrungsbericht: **Beschäftigung von Asylbewerbern in der Landwirtschaft** Referent: Frank Flasche vom Naturland Betrieb Lochwald-Riednuss GbR
12.00 Uhr	Ende der Veranstaltung, Rückfahrt Möglichkeit zum Mittagessen im Landgasthof Zur Post, Bad König

Hinweis zu den Kosten:
Eine Teilnahmegebühr für die Exkursion fällt nicht an.
Die Kosten für die Unterkunft in Weimar belaufen sich pro Teilnehmer auf voraussichtlich 86,10 € (inkl. Abendessen, Übernachtung und Frühstück) und werden etwa 14 Tage nach Anmeldeschluss durch Naturland in Rechnung gestellt. Die übrigen Kosten für Verpflegung und Unterkunft (in Bad König etwa 65 € inkl. Abendessen und Frühstück) sind vor Ort bar zu zahlen. Die An- und Abreise erfolgt nach Möglichkeit in Fahrgemeinschaften mit Pkws oder selbstständig.

Hintergrund

In der Sozialen Landwirtschaft engagieren sich zunehmend bäuerliche Betriebe. Sie beschäftigen oder betreuen Menschen mit besonderen Bedürfnissen, wie z.B. Behinderte, Suchtkranke, Langzeitarbeitslose und Senioren oder öffnen ihre Betriebe für Kinder im Bereich der Bauernhofpädagogik. Denn die praktische Arbeit mit Pflanzen und Tieren fördert erwiesenermaßen die Stabilisierung und Gesunderhaltung des Menschen.

Das neue Bundesteilhabegesetz ermöglicht inzwischen bessere Finanzierungsmöglichkeiten – die Soziale Landwirtschaft trägt damit zum Gesamteinkommen des Hofes bei. Gerade Öko-Betriebe entscheiden sich häufiger für dieses Betriebsmodell, wie 2014 eine Studie in Bayern aufzeigte.

Das Ziel der Exkursion ist die Vernetzung und Diskussion zwischen Berater*innen, Forscher*innen, interessierten Praktiker*innen und weiteren Multiplikator*innen im ökologischen Landbau.

(11) Fachtag Soziale Landwirtschaft in Cottbus/ Brandenburg

am Montag, 27. Januar 2020

Aufbauend auf den Ergebnissen der Online-Umfrage und des Rundes Tisches Soziale Landwirtschaft ist für Montag, 27. Januar 2020, ein Fachtag Soziale Landwirtschaft in Planung. Hier soll über die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft in Brandenburg informiert werden und an Strategien gearbeitet werden, Soziale Landwirtschaft zum Impulsgeber für einen Transformationsprozess in Brandenburg zu entwickeln.

Kontakt: Prof. Dr. Alexandra Retkowski (alexandra.retkowski@b-tu.de, BTU Cottbus-Senftenberg, Lipezker Straße 47, 03048 Cottbus.

(12) Bestandsaufnahme zur Sozialen Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen läuft noch

Die bereits angekündigte **Bestandsaufnahme zur Sozialen Landwirtschaft** läuft noch bis zum **31.10.2019**. Ziel ist es, für Thüringen und Sachsen zu erheben 1. landwirtschaftliche Betriebe, die bereits in der Sozialen Landwirtschaft aktiv sind, 2. landwirtschaftliche Betriebe, die Interesse an der Sozialen Landwirtschaft haben, aber auf ihrem Betrieb noch nicht umgesetzt haben, 3. soziale Organisationen, die bereits aktiv in der Sozialen Landwirtschaft sind, 4. soziale Organisationen, die Interesse an der Sozialen Landwirtschaft haben, aber noch nicht aktiv sind. Ziel ist es, einen Bedarf zu ermitteln, der uns dabei unterstützen soll, Strukturen aufzubauen. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, auf einer Übersichtskarte des Thüringer Ökoherz e.V. mit einem kurzen Steckbrief gelistet zu werden, das dient der Transparenz und gibt Menschen mit Beeinträchtigung und Behörden/ Ämtern die Möglichkeit, mögliche Lebens- oder Arbeitsorte für Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu finden. Die Umfrage ist anonym und nimmt etwa 10-15 Minuten in Anspruch. Möchten Sie sich nicht online an der Umfrage beteiligen, nehmen Sie gern mit uns Kontakt auf, wir machen die Umfrage gemeinsam, am Telefon oder persönlich bei Ihnen auf dem Hof. Als neue Mitarbeiterin im Beratungszentrum Soziale Landwirtschaft Thüringen ist Anne Werner für die Bestandsaufnahme tätig.

Link zur Umfrage: **https://bio-thueringen.de/startseite/bestandsaufnahme-soziale-landwirtschaft/**

Kontakt: Anne Werner, Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin Soziale Landwirtschaft, Thüringer Ökoherz e. V., Schlachthofstraße 8-10, 99423 Weimar, a.werner@oekoherz.de, Tel. 03643 49 53 090

(13) Hof Hauser-Seminar für Handlungspädagogik

Zweiter Kurs 2020-2022 Zwölf Wochenenden auf dem Hof Hauser in Wolfhagen bei Kassel

Die Erziehung freier Menschen, die Entwicklung der Erde, Pflanzen und Tiere als Grundlage einer pädagogischen Landschaft. Handgeschick und Freiheit

Es geht um die Erziehung freier Menschen - und das von Anfang an! Jeder Versuch zu begründen, wie man einen Menschen erst durch Erziehung *zur Freiheit* führen will endet im Widerspruch, legitimiert aber methodische Zugriffe auf das Kind. Handlungspädagogik hingegen richtet sein methodisches Interesse auf den Umkreis. Es geht um eine besondere Art der Erziehung der Erde, der Pflanzen und der Tiere. Und es geht dabei um den Einsatz der Handarbeit und das Üben der Geschicklichkeit. In der Zukunft wird eine Bildung der geschickten Handlungs- und Arbeitsfähigkeit für ein aktives selbständiges, sinngebendes und schöpferisches Verhältnis zur Welt ausschlaggebend sein. Das bedeutet, Keime zu legen für Fähigkeiten zur Krisenbewältigung, was z.B. bedeutet, gegenüber den immer stärker unser Leben beeinflussenden elektronischen Informations- und Fertigungstechnologien ein eigenständiges Urteilsvermögen und die eigene Handlungskompetenz für den Umgang mit diesen Technologien zu behalten.

Persönlichkeit

Der Mensch kann einen neuen aufmerksameren und verantwortlichen Zugang zur Welt bekommen, wenn er zu den Phänomenen wie zu einer Persönlichkeit in Beziehung tritt. Dann wird ihm offenbar, daß jede Wirklichkeit ideendurchdrungen ist. Das betrifft alle Naturreiche und auch die Begegnung mit dem Kind. Jeder Mensch hat von Anfang an seinen biographischen Entwurf. Dessen Verwirklichung geschieht in der tätigen aktiven Beziehungsaufnahme zur Welt. Wir nennen das Erfahrung. Erziehung bedeutet dann, einen reichen Erfahrungsraum bereit zu stellen, in dem man initiativ werden kann! Das ist eine „Pädagogische Landschaft“ und damit das Gegenteil von Bildschirmen oder Schule, wo man im Sitzen über die Welt „draußen“ unterrichtet wird, ohne irgendeine Erfahrung machen zu können.

Bildung als Unternehmung

Freie Bildungseinrichtungen, die sich als Unternehmungen des Geisteslebens verstehen, folgen keinem fremdbestimmten Plan! In der „Pädagogischen Landschaft“ der Handlungspädagogik arbeiten erwachsene Menschen sinnvoll und in Eigeninitiative zusammen. Der ökologische biologisch-dynamische Landbau ist dazu die vollständigste Umgebung, die man im Moment finden kann. Zu diesen Höfen können Bildungseinrichtungen langfristige Beziehungen aufnehmen.

Der Landbau als ökologischer Bildungsort

Solche Bauernhöfe sind im Idealfall Kulturorte, in denen die wechselseitigen Beziehungen zwischen Landschaft, Klima, Böden, Pflanzen und Tieren, sowie der Bezug des Ganzen zur menschlichen Arbeit sichtbar und erfahrbar sind. Diese Höfe sind im Sinne von Goethes Bildungsidee noch relativ „vollständige Umgebungen“, weil sie aus der menschlichen Arbeit heraus als ganzheitlicher ökologischer Sinnzusammenhang geschaffen werden. Diese vielgestaltigen Höfe gehen jedoch in der ökonomisierten Gesellschaft zugrunde. Ihre besondere Aufgabe und Möglichkeit, neben der Erzeugung von Lebensmitteln auch Landschaften, Böden, Pflanzen und Tiere in ihren Wechselbeziehungen für die Zukunft nicht nur nachhaltig zu nutzen, sondern auch weiter zu entwickeln und zu verwandeln, geht damit verloren. Ein bewusst neu gegriffener Bezug zwischen einem Hof und einer Schule, einem Hort oder Kindergarten kann auch neue Perspektiven eröffnen, um solidarische Kooperationen und freie Handlungsräume zwischen Lebensmittelerzeugern und Konsumenten zu schaffen (Solidarische Landwirtschaft) und Freiräume zu schaffen, um die menschliche Entwicklungsaufgabe an der Natur wieder stärker zu ergreifen.

Wen wir ansprechen

Der Kurs wendet sich an tätige Pädagogen, Lehrer/innen, Hortner/innen und Erzieher/innen und an Landwirte/innen, Gärtner/innen und Handwerker/innen, die sich in ihrem Arbeitsfeld die Weiterbildung des Menschen, der Arbeit und der Natur vorgenommen haben. Für Pädagogen bedeutet das die handwerkliche Erweiterung ihres Kanons von Fähigkeiten bis in die Tierbegegnung. Für im Landbau Tätige und Handwerker bedeutet es, sich den besonderen pädagogischen und kultivierenden Wert des Handwerks und der Arbeitsgesten zu erschließen und sich die pädagogische Wirksamkeit der Arbeitsströme ins Bewußtsein zu heben.

Unser Ziel

Es gilt, Interesse und gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Kräfte zu entwickeln, die im Schullalltag oder in einen Hoforganismus leben. Durch Handlungspädagogik erschließt sich für Erzieher/innen und Lehrer/innen das praktische handgreifliche Leben, und für Landwirt/innen und Gärtner/innen wird

die erzieherische Dimension ihrer Kulturarbeit deutlicher. Es geht in dem auf drei Jahre angelegten Kurs um die Veranlagung von Fähigkeiten der inneren und äußeren Substanzverwandlung, damit man weiterhin mit Tieren oder Bäumen oder Böden an seinem Wirkungsort so arbeiten kann, dass der Impuls der Handlungspädagogik weiter trägt.

Kursaufbau

Die Kurse beinhalten Übungen zur Landschafts-, Pflanzen- und Tierwahrnehmung, durchgehend und wiederholend praktische Übungen in verschiedenen handwerklichen Bereichen wie z.B. dem Umgang mit Sense, Spaten, Heureutern und Laubheu. Umgang und Zusammenarbeit mit den Tieren, die Belebung der Jahresfeste und der alten „Brauchtumsfeuer“ und Umgang mit Asche sind weitere Arbeitsgebiete. Über die Mythen und Märchen z.B. über die Asche, die Elemente, den Wald, die Tiere können vertiefende Zugänge zu den Themen gesucht und gefunden werden. Denkanstöße zu den historischen, ökologischen und philosophischen Dimensionen der Handlungspädagogik, zur Anthropologie und Anthroposophie Rudolf Steiners, zu einer Tier- und Pflanzenwesenskunde dienen der Bewegung des Denkens und der Umwendung „alter“ Begriffe . Der innere Aufbau der Kurse über drei Jahre folgt den Naturreichen von der Erde über die Pflanzen zu den Tieren.

Termine

Offene Tagung + Vortreffen: Hof Hauser Tagung am 5.- 7 Juni 2020

Der ersten beiden Termine der Fortbildung: 11. - 13..September 2020, 6. - 8. November 2020

Kursleiter

Nicole Lillie, Peter Guttenhöfer, Manfred Schulze, Thomas van Elsen und ggf. Gastdozenten

Kosten und Fortsetzung

Kosten: 770,- Euro für ein Jahr mit vier Wochenenden (Freitag 16.00 Uhr bis Sonntag 13.00 Uhr und Mittagessen) Zusätzliche Kosten für Verpflegung und Unterkunft. Günstige Quartiere können vermittelt werden. Der Kurs ist auf drei Jahre angelegt und wird bei genügender Nachfrage bis 2022 gehen.

Wie man uns erreicht...

Es gibt gute Zugverbindungen vom ICE-Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe und vom Hauptbahnhof nach Wolfhagen und dann.... sieben Minuten Fußweg vom Bahnhof Wolfhagen zum Hof Hauser

Mit dem Auto über die A44 Kassel-Dortmund; dann noch ca. 10 km bis Wolfhagen Weitere Informationen auf der Seite: handlungspaedagogik.org

Anmeldung unter hofhauser@web.de Betreff: 2.Kurs

Anschrift: Hof Hauser e.V. Langelmühle 34466 Wolfhagen, Tel: 05692 – 1635

Ansprechpartnerin: Nicole Lillie

Berichte und Hinweise

Aktivitäten im Hessischen EIP-Projekt „Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung“

von Sophia Hesse und Thomas van Elsen

Das **6. Treffen der Operationellen Gruppe (OG)** fand am 30. Juli 2019 auf dem Walnussbetrieb Lochwald-Riednuss in Biebesheim statt.

Frank Flasche und Christina Straub sind studierte Förster und vertreiben über ihre Lochwald-Riednuss GbR in Biebesheim am Rhein unweit der Grenze zu Rheinland-Pfalz ca. 45 Bio-Walnussbäume und verschiedene Sorten Bio- Walnüsse. Sie bauen also nicht nur Walnussbäume selbst an, sondern betreiben auch eine Baumschule mit entsprechender Walnussbaumveredlung, bei der die amerikanische Schwarznuss (*Juglans nigra*) als Unterlage dient. Da die Erfolgsrate bei der Veredelung von Walnussbäumen gravierend geringer ist als die bei Obstbäumen, sind die Kosten für solch einen Baum höher. Allgemein könnte die Bedeutung vom Walnussbaumanbau in Deutschland steigen, da diese Bäume durch ihre dicke Cuticula trockenheitsresistent sind. Auf dem Betrieb und auf einer weiteren Fläche in der angrenzenden Pfalz werden 45 Walnusssorten (35 für Hausgärten und 10 Ertragssorten) angebaut.

v.l.n.r.: Frank Flasche, Sophia Hesse, Viola Helwig, Sigrun Krauch, Rike Bullwinkel, Uwe Weimar,Thomas van Elsen

Bis vor kurzem wurde ein geflüchteter Mann aus Syrien auf dem Betrieb beschäftigt. Er wurde ihnen über die Flüchtlingshilfe in Frankfurt vermittelt. Nach dem Probearbeiten stellten sie ihn erst als Minijobber und später als normal sozialversicherungspflichten Beschäftigten an. Da das Pendeln zwischen Frankfurt und Biebesheim keine glückliche Lösung war und im Ort kein Zimmer zu bekommen war, zog der junge Mann bei Frank Flasche und seiner Frau ein. So lernte er nicht nur deutsch, sondern hatte auch Familienanschluss und bekam unbedingt notwendige Unterstützung bei den verschiedenen Behördengängen, was letztendlich sogar den Familiennachzug aus Syrien möglich machte. Für den Betrieb ergab sich als Mehrwert, durch das soziale Engagement einen vollwertigen, selbständi-

gen Mitarbeiter zu bekommen, der auch im Ort voll akzeptiert und wertschätzt, jedoch den Betrieb vor Kurzem verlassen hat, um in einen besser bezahlten Job zu wechseln, da Frank Flasche nur den Tariflohn in der Landwirtschaft zahlen kann. Inzwischen hat auch die Beschäftigung nichts mehr Soziales, da der Beschäftigte nicht mehr auf Hilfe im Alltag angewiesen ist. Das Projekt Flüchtlingsintegration ist somit erstmal für die beiden abgeschlossen. Nun stellt sich die Frage, wie es in der Zukunft weiter gehen soll. Durch die OG hatte Frank Flasche die Möglichkeit, die Vielfalt der Sozialen Landwirtschaft kennen zu lernen.

Im Mittelpunkt des Treffens stand der **Ergebnis- und Erfahrungsaustausch** der bis dato stattgefundenen Beratungsgespräche bei Frank Flasche, Richard Fett, Hans Trumpfheller und Christine Haberlach. Anknüpfend an die Beratungsgespräche sollen an den konkreten Problemstellungen der an der OG beteiligten Höfe **Beratungs- und Problemlösungsstrategien für die landwirtschaftlichen Betriebe** entwickelt werden. Immer steht dabei die Frage im Vordergrund, welche Mehrwerte für die landwirtschaftliche Erzeugung mit sozialen Aktivitäten verbunden sind: hier liegt der Schwerpunkt des Hessischen EIP-Projekts.

Bei der Lochwald-Riednuss GbR stellt sich die Frage, welche Zielgruppe und welcher entsprechende Träger in der Zukunft in Frage kommen, nach der erfolgreichen Integration des geflüchteten Menschen. Richard Fett, der lernschwache Jugendliche auf seinem Hof integriert, ist auf der Suche nach einer langfristigen Kooperation mit einem Träger. Die Suche stellt sich jedoch als schwierig heraus. Hans Trumpfheller ist auf der Suche nach einer neuen Kooperation mit einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM), nachdem die erste gescheitert ist. Christine Haberlach steht noch ganz am Anfang, die Soziale Landwirtschaft auf ihrem Betrieb zu etablieren. Für sie kommen Menschen mit Behinderungen oder geflüchtete Frauen und Kinder in Frage.

Im Projekt ist ein Ziel, eine **Beratung für Soziale Landwirtschaft** durch das Team Erwerbskombinationen des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen (LLH) zu etablieren. Das Team von Sigrun Krauch möchte künftig neben den bisherigen Aufgaben die Einrichtung Sozialer Landwirtschaft als Beratungsinhalt aufnehmen. Das Arbeitspaket im EIP-Projekt dient somit auch der Sammlung von Erfahrungen und dem Kompetenzerwerb in diesem Arbeitsfeld. Lena Franke, Studentin der Ökologischen Landwirtschaft in Witzenhausen, wird zu dieser Thematik ihre Bachelorarbeit verfassen.

Ein weiterer Fokus des Treffens lag auf der Diskussion des **Erstellung eines Kurskonzeptes** für einen Einsteigerkurs zur Betriebskonzeptentwicklung Sozialer Landwirtschaft diesen Herbst und der **Planung der 2. Witzenhäuser Konferenz** vom 5. bis zum 7. November als Fortsetzung der erfolgreichen Tagung im November 2018.

Bestandserhebung Soziale Landwirtschaft in Brandenburg und Berlin

von *Annalena Wagner, Alexandra Retkowski und Thomas van Elsen*

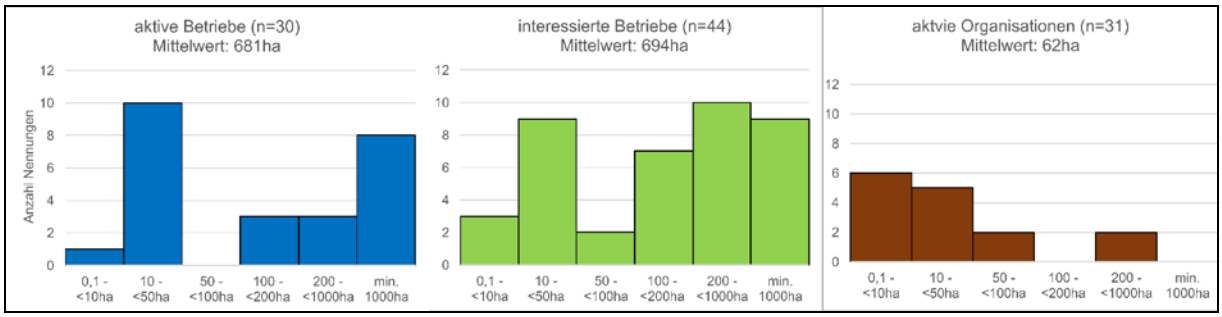
In einer Kooperation zwischen dem Fachgebiet „Soziale Dienstleistungen für strukturschwache Regionen“, welches am Institut für Soziale Arbeit an der Universität Cottbus-Senftenberg angesiedelt ist, und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) wurde im Sommer 2019 eine Online-Umfrage zur Erhebung von Angeboten, Interessen und Entwicklungen der Sozialen Landwirtschaft in Brandenburg und Berlin durchgeführt. Ziel ist es, einen Überblick über die Vielfalt bereits bestehender Angebote im Bereich Sozialer Landwirtschaft zu gewinnen. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten und Hemmnisse sowie Bedarfe auf-gedeckt werden.

Die Untersuchung gliederte sich zielgruppenspezifisch in vier Stränge: (1) landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe, die bereits in der Sozialen Landwirtschaft aktiv sind, (2) Soziale Organisationen, die bereits in der Sozialen Landwirtschaft aktiv sind, (3) landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe sowie (4) soziale Organisationen, die an einer Integration sozialer oder pädagogischer Arbeit in die landwirtschaftliche Erzeugung interessiert sind. Bei den landwirtschaftlichen Betrieben ergab sich für die Bundes-länder Berlin und Brandenburg ein Rücklauf von 30 aktiven und 44 interessierten. Außerdem nahmen 31 aktive soziale Organisationen teil. Sehr erfreulich ist, dass sich auch 21 interessierte soziale Organisationen an der Umfrage beteiligten. Bei vorangegangenen Studien in anderen Bundesländern war es sehr schwer diese Gruppe anzusprechen. Ein Grund für den Erfolg in Brandenburg könnte sein, dass hier erstmals ein Fachbereich der Sozialen Arbeit an der Erhebung beteiligt ist.

Die TeilnehmerInnen der Umfrage verteilen sich relativ gleichmäßig auf die brandenburgischen Landkreise. Lediglich aus Berlin nahmen besonders viele soziale Organisationen teil, was allerdings auch damit zusammenhängen könnte, dass soziale Organisationen, die an mehreren Orten tätig sind, ihren Sitz in Berlin haben.

Viele Ergebnisse ähneln denen früherer Umfragen aus Bayern (2014), Niedersachsen (2017) und Hessen (2018). Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die Besonderheiten von Brandenburg und Berlin gegeben werden.

Wie aufgrund der Agrarstruktur in den ostdeutschen Bundesländern bereits zu erwarten war, haben die befragten aktiven wie interessierten Betriebe im Mittel deutlich mehr landwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung als in anderen Bundesländern. Interessant ist, dass die Flächenausstattung der aktiven und interessierten Betriebe mit knapp 700 ha noch deutlich über der mittleren Nutzfläche der brandenburgischen Betriebe liegt, die laut Agrarstrukturerhebung 249 ha beträgt. Allerdings ist es wichtig zu beachten, dass aufgrund der breiten Streuung der Antworten der Mittelwert die Situation nur unzureichend abbilden kann. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Größenverteilung.



Größenverteilung der pro Betrieb/Organisation bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche

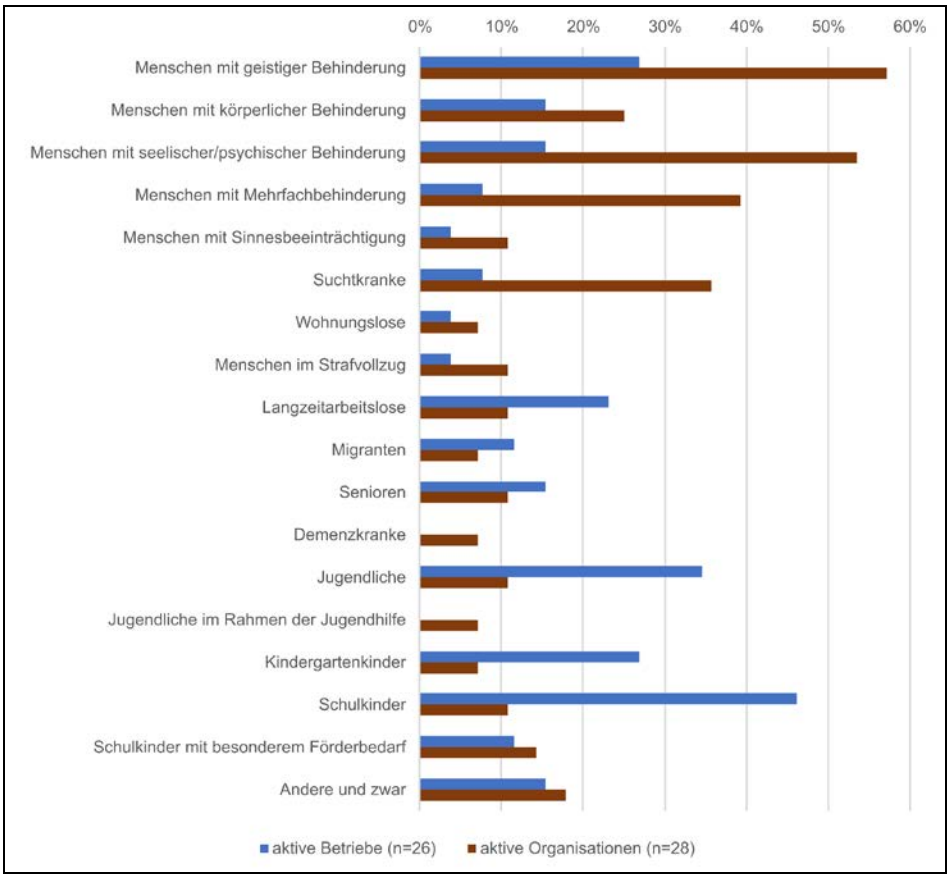
Die Flächenausstattung der sozialen Organisationen liegt mit 62 ha im Mittel deutlich niedriger. Zusätzlich verfügen viele soziale Organisationen über gar keine landwirtschaftliche Nutz-fläche, sondern wirtschaften lediglich auf kleinen Gartenbauflächen. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Antworten in den anderen Bundesländern.

Die Erhebung in Brandenburg macht besonders deutlich, dass der Erfolg Sozialer Landwirtschaft nicht von einer bestimmten Betriebsgröße abhängig ist. Dies wird ergänzt durch das Ergebnis, dass in Brandenburg und Berlin deutlich mehr Betriebe, die in der Sozialen Land-wirtschaft aktiv sind, als Personen- oder Kapitalgesellschaft organisiert sind. Diese Rechts-formen wurden beinahe gleich oft genannt wie das Einzelunternehmen, die in Hessen mit Ab-stand häufigste Rechtsform. Auch bei der Rechtsform der sozialen Organisationen sind Unter-schiede zu beobachten. Während in Niedersachsen und Hessen Vereine dominieren, gibt es in Brandenburg deutlich mehr gemeinnützige Gesellschaften.

Der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe ist mit knapp 60 % der aktiven und knapp 50 % der interessierten Betriebe vergleichbar mit Bayern. In Niedersachsen lag der Ökoanteil bei etwa drei Viertel und in Hessen nahmen nur ökologisch wirtschaftende Betriebe an der Umfrage teil. Wenn man bedenkt, dass der Ökoanteil aller brandenburgischen Betriebe nur 15,9 % beträgt, lässt sich dennoch eine besondere Eignung der ökologischen Wirtschaftsweise für die Soziale Landwirtschaft bestätigen. Das Engagement und Interesse für die Soziale Landwirtschaft ist allerdings keinesfalls nur auf ökologisch wirtschaftende Betriebe beschränkt.

Die Antworten zu den Zielgruppen der Angebote Sozialer Landwirtschaft sind ebenfalls vergleichbar mit Bayern. Während in sozialen Organisationen Angebote für Menschen mit Behinderungen dominieren, bieten landwirtschaftliche Betriebe besonders oft Angebote für Kinder und Jugendliche an. Anders ist die Situation in Niedersachen, wo alle befragten Betriebe Außenarbeitsplätze für Werkstätten für Menschen mit Behinderung anbieten, und Hessen wo ebenfalls auch in landwirtschaftlichen Betrieben Menschen mit Behinderung die wichtigste Zielgruppe sind.

Interessant ist, dass in Brandenburg zehn soziale Organisationen Angebote für Suchtkranke durchführen und sieben aktive Betriebe Langzeitarbeitslose beschäftigen. Diese Zielgruppen sind in anderen Bundesländern deutlich unterrepräsentiert. Es stellt sich die Frage, wie die Organisationen diese Angebote finanzieren oder ob diese ohne gesicherte Finanzierung durchgeführt werden.



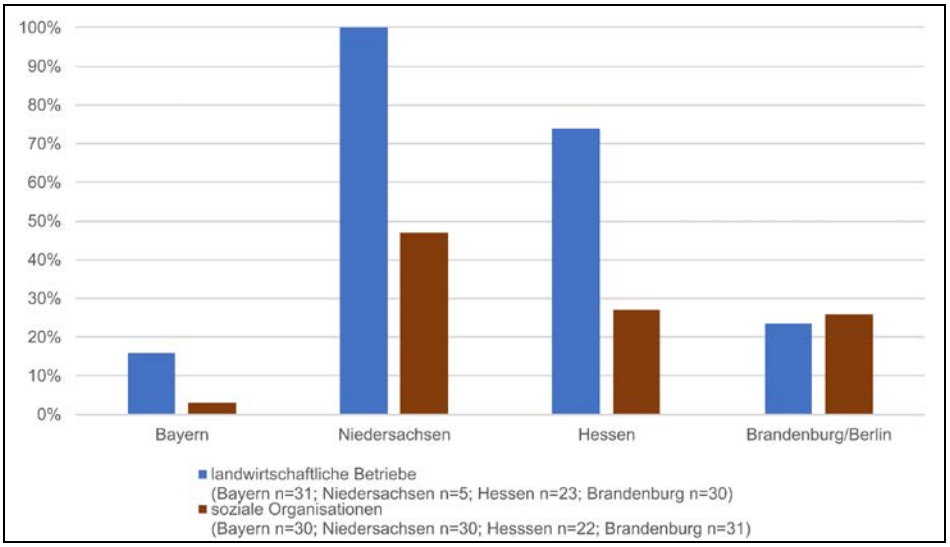
Zielgruppen der Angebote der Sozialen Landwirtschaft in Brandenburg und Berlin

Auch in der Anzahl der MitarbeiterInnen je Betrieb sind Bayern und Brandenburg ähnlich. In Hessen dagegen sind im Mittel pro Betrieb etwas weniger und pro soziale Organisation etwas mehr MitarbeiterInnen in der Sozialen Landwirtschaft tätig. Zudem wurde erfasst, ob die MitarbeiterInnen über eine pädagogische, soziale oder pflegerische Qualifikation verfügen. In Hessen und Brandenburg beschäftigt etwa die Hälfte der Betriebe keine/n MitarbeiterIn mit einer solchen Qualifikation. Dies ist jeweils in nur einer sozialen Organisation der Fall. In Bayern ist der Anteil mit 20 % deutlich geringer, allerdings wurde dort nicht zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und sozialen Organisationen differenziert.

Auffällig ist, dass die aktiven landwirtschaftlichen Betriebe für ihre Angebote der Sozialen Landwirtschaft deutlich seltener (25 %) mit sozialen Organisationen kooperieren als in Hessen (75 %). Die sozialen Organisationen unterhalten in Hessen und in Brandenburg jeweils zu etwa einem Viertel Kooperationen mit einem oder mehreren landwirtschaftlichen Betrieben. Demgegenüber steht, dass etwa die Hälfte der interessierten Betriebe und sozialen Organisationen sich eine Kooperation vorstellen kann. In Bayern wurden noch weniger Kooperationen erfasst. Allerdings wurde die Erhebung dort schon 2014 durchgeführt, und gerade die Etablierung von Außenarbeitsplätzen als typisches Kooperationsmodell wurde in den letzten Jahren gefördert, sodass zu hinterfragen ist, inwiefern diese Zahlen heute noch aktuell sind.

Ein wichtiges Ergebnis in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit ist, dass die brandenburgischen Angebote der Sozialen Landwirtschaft häufiger ohne öffentliche Mittel durchführbar wären, als die hessischen. Dies ist bei fast zwei Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe und bei 15 % der sozialen Organisationen der Fall. Eine Be-

gründung dafür könnte sein, dass Eigenanteile der TeilnehmerInnen, wie aus einer anderen Frage hervorgeht, eine deutlich größere Rolle bei den Einnahmen landwirtschaftlicher Betriebe aus den Angeboten der Sozialen Landwirtschaft spielen. Es ist anzunehmen, dass eine Erhebung von Teilnahmebeiträgen bei Angeboten für Kinder und Jugendliche eher möglich ist, als bei Angeboten für Menschen mit Behinderungen.



Anteil der Betriebe, die mit einer sozialen Organisation bzw. Organisationen, die mit einem landwirtschaftlichen Betrieb kooperieren

Betrachtet man die Motivation für den Aufbau der Sozialen Landwirtschaft, spielen in Brandenburg wie in allen Untersuchungen nicht-finanzielle Dimensionen eine wichtige Rolle. Allerdings wird die Verfügbarkeit zusätzlicher Arbeitskräfte deutlich häufiger genannt als in Hessen. Von den aktiven sozialen Organisationen werden all die Motivationen besonders häufig ausgewählt, die sich auf »Menschen mit Assistenzbedarf« beziehen.

Im zweiten Teil der Umfrage wurden die Bedarfe der landwirtschaftlichen Betriebe und sozialen Organisationen in Bezug auf Beratung, Unterstützung, Fortbildung und Netzwerkarbeit erfasst. Dabei zeigt sich, dass der Bedarf nach einem Case Manager, also einer Teilhabebegleitung, die eine Schnittstellenfunktion zwischen Mensch und Betrieb wahrnimmt, im Ver-gleich zu Hessen von den aktiven Betrieben etwas niedriger, von den aktiven Organisationen dagegen deutlich höher bewertet wird. In beiden Erhebungen sehen etwa zwei Drittel der interessierten landwirtschaftlichen Betriebe und in Brandenburg zusätzlich knapp die Hälfte der interessierten sozialen Organisationen einen Bedarf. In den anderen Untersuchungen wurde diese Frage nicht gestellt.

Die landwirtschaftlichen Betriebe haben etwa gleich oft, die sozialen Organisationen etwas häufiger, Beratung beim Aufbau der Sozialen Landwirtschaft in Anspruch genommen als in Hessen. Auch in Niedersachsen war der Anteil derer, die Beratung in Anspruch genommen haben, vergleichbar, während in Bayern deutlich mehr Beratung geleistet wurde. Erwähnens-wert ist zudem, dass die Beratung in Brandenburg hauptsächlich durch soziale Organisationen geleistet wurde, während in Bayern die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sehr aktiv in der Beratung zur Sozialen Landwirtschaft sind und in Niedersachsen die

Landwirtschaftskammer nach den Anbauverbänden an zweiter Stelle genannt wird. Ähnlich wie in der hessischen Untersuchung ist in Brandenburg und Berlin kein Ansprechpartner für die Beratung zur Sozialen Landwirtschaft erkennbar. In Hessen soll diese Aufgabe bald vom Landes-betrieb Landwirtschaft Hessen übernommen werden.

In Bezug auf die gewünschten Beratungsthemen ergibt sich ein interessanter Unterschied. Während in allen anderen Bundesländern die Beratung zu Fördermöglichkeiten und Finanzierung an erster Stelle steht, sind in Brandenburg für die aktiven Betriebe die Beratung zu Ko-operationen und zu fachlichen Themen (z.B. rechtlichen Fragen) besonders wichtig. In den anderen Fragebogensträngen wird allerdings ebenfalls die Beratung zu Fördermöglichkeiten und Finanzierung am häufigsten genannt.

Viele Hemmnisse für die Wirtschaftlichkeit, die von den Befragten beschrieben werden, decken sich mit denen aus anderen Bundesländern. Zusätzlich wird in Brandenburg die Problematik der Konkurrenz zwischen verschiedenen Anbietern sozialer Dienstleistungen angesprochen. Außerdem beschreiben die Befragten eine mangelnde Vernetzung von Angebot und Nachfrage, sowie zwischen möglichen Kooperationspartnern.

Dies deckt sich mit dem Ergebnis, dass die aktiven landwirtschaftlichen Betriebe in Branden-burg und Berlin seltener in Netzwerken organisiert sind, als in Hessen. Die sozialen Organisationen geben zwar häufiger an, Mitglied in einem Netzwerk zu sein, allerdings wird nur von zwei Organisationen ein Netzwerk genannt, das sich explizit mit Sozialer Landwirtschaft beschäftigt.

Ein wichtiger Ansatzpunkt für die Weiterentwicklung Sozialer Landwirtschaft in Brandenburg und Berlin ist es also, interessierte landwirtschaftliche Betriebe und interessierte soziale Organisationen zusammenzubringen, sodass neue Kooperationen entstehen können. Dieser Prozess sollte durch kompetente Beratung so begleitet werden, dass für beide Seiten befriedigende Rahmenbedingungen gefunden werden können. Durch eine weitere Vernetzung der Aktiven der Sozialen Landwirtschaft können die Interessen zusammengetragen und Forderungen an die Politik gebündelt vorgebracht werden. Hierzu findet am **22. Oktober 2019** ein Runder Tisch zur Erarbeitung eines Positionspapiers und am **27. Januar 2020** ein Fachtag Soziale Landwirtschaft statt. Ort beider Veranstaltungen ist die Universität Cottbus-Senftenberg. Interessierte können sich gerne an Frau Prof.in Alexandra Retkowski (alexandra.retkowski@b-tu.de) wenden.

Senioren auf dem Bauernhof

Soziale Landwirtschaft: Beim BBV-Fachtag stellen Landwirte ihre Konzepte vor

Pressemitteilung vom Bayrischen Bauernverband | 9. Juli 2019

Bayerischer BauernVerband

München (bbv) – Mit Blick auf die demographische Entwicklung wird die Frage, welche Wohn- und Betreuungsformen es für Senioren gibt, immer wichtiger. Landwirtschaftliche Betriebe können hier einen Beitrag fürs Gemeinwohl leisten

und Wertschöpfung für ihren Betrieb erzielen. Mit einem zusätzlichen Standbein sichern sich viele landwirtschaftliche Betriebe langfristig ihre wirtschaftliche Existenz. Ein Betriebszweig mit Perspektive ist die soziale Landwirtschaft. Insbesondere gilt die Seniorenbetreuung als Zukunftsbranche. Beim Fachtag „Senioren auf dem Bauernhof“ des Bayerischen Bauernverbandes haben sich Anfang Juli etwa 30 Bäuerinnen und Bauern informiert.

Bei dem Fachtag in Ingolstadt gaben drei Landwirte Einblick in ihre ganz unterschiedlichen Konzepte und Angebote für Senioren auf dem Bauernhof. Paul Summ hat auf seinem ehemaligen Bauernhof in Ipsheim ein alternatives Wohnprojekt für ältere Menschen eingerichtet. Aus gesundheitlichen Gründen musste er die Schweinemast aufgeben und so begann Paul Summ 2002 seine landwirtschaftlichen Gebäude nach und nach umzubauen. „Unsere Idee ist eine alternative Form des Zusammenlebens, abseits von Altenheimen und ohne dem zur Last fallen in der Familie“, sagt Summ. Mittlerweile sind es 15 Wohnungen zwischen 45 und 85 qm. Die Bewohner versorgen sich selbst oder nehmen hauswirtschaftliche Dienste in Anspruch. Summ: „Die gemischte Altersstruktur fördert die soziale Verantwortung in der Gruppe. Jeder kann sich aber in seinen persönlichen Bereich zurückziehen und genießt gleichzeitig die Vorteile einer Lebensgemeinschaft.“

Ein ganz anderes Angebot für Senioren hat Alois Wohlfahrt mit der Tagespflege auf seinem landwirtschaftlichen Betrieb in Rettenberg im Allgäu umgesetzt. 1990 hat er den Betrieb von seinem Vater übernommen und sich in den Folgejahren bewusst für den Weg der Diversifizierung entschieden. Nach Aufgabe der Milchviehhaltung und Umbau des früheren Stalls erfolgte 2015 die Eröffnung der Tagespflege. Die Räumlichkeiten sind an den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Allgäu vermietet, der darin eine Tagespflegeeinrichtung für 15 Personen betreibt. Die Gäste werden in der Früh auf den Hof gebracht und von Fachpersonal tagsüber betreut. Die Gäste können sich auf dem Hof bewegen und sie bekommen Einblick in den landwirtschaftlichen Betrieb mit Mutterkuhhaltung. Alois Wohlfahrt schätzt dieses zusätzliche Standbein sehr, verschafft es ihm doch Sicherheit und Anerkennung für sich, seine Familie und für seinen landwirtschaftlichen Betrieb.

Eine „ambulant betreute Wohngemeinschaft“ – so lautet das Konzept von Alois Penninger aus Bad Höhenstadt, einem Ortsteil der Gemeinde Fürstenzell im Landkreis Passau. Für den 28-jährigen Leiter eines Schweinemastbetriebs gehört es zu seinem Selbstverständnis, immer wieder neue Wege zu gehen. In der näheren Umgebung gibt es wenig Alternativen zu klassischen Altenheimen. So entstand die Idee für die ambulante Wohnbetreuung. Etwa 300 Meter von seinem landwirtschaftlichen Betrieb entfernt hat Alois Penninger ein Haus mit zwölf Appartements gebaut, das er seit September 2018 komplett an einen Pflegedienst vermietet hat. Im Haus sei eine besondere Gemeinschaft entstanden, auch

Nachbarn helfen mit und sein Vater hat die Hausmeistertätigkeiten übernommen und sogar einen Hospiz- und Pflegekurs besucht. Für Alois Penninger ist es eine „langfristige Investition mit gutem Gewissen“.

Rund ums Wohnen im Alter und was es dabei auf dem Hof alles zu beachten gilt, darüber informierten Expertinnen von der Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ sowie vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Außerdem gab es beim BBV-Fachtag Informationen vom BBV-Juristen zum Bauen im Außenbereich und für die Umnutzung bestehender Gebäude. Zudem stellte sich der Verein „Soziale Landwirtschaft Bayern e.V.“ vor, der auch über die Fachtagung hinaus Informationen und Beratung zur Sozialen Landwirtschaft liefert. Der Fachtag wurde gefördert von der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Über Soziale Landwirtschaft

„Soziale Landwirtschaft“ fasst sowohl soziale, pädagogische und therapeutische Arbeit als auch Betreuungsleistungen in der Landwirtschaft sowie im Garten- und Waldbau zusammen. Ältere Personen beispielsweise werden professionell auf Bauernhöfen betreut, Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten die Möglichkeit, sich am Leben und Arbeiten auf den Betrieben zu beteiligen. Davon können beide Seiten profitieren: die Nutzer durch Verbesserung des Wohlbefindens oder gesellschaftliche Teilhabe, die Anbieter, indem sie durch die Einkommenskombination zusätzliche Wertschöpfung erzielen.

Der Verein „Soziale Landwirtschaft Bayern e.V.“ ist ein gemeinnütziger Verein. Er wurde am 23. April 2018 mit 29 Gründungsmitgliedern aus der Landwirtschaft und von sozialen Organisationen sowie interessierten Einzelpersonen gegründet. Ziel des Vereins ist es, die Soziale Landwirtschaft bekannter zu machen und die Akteure in diesem Bereich besser zu vernetzen. Durch Werbung und Öffentlichkeitsarbeit aber auch mit Informationsveranstaltungen sowie Fort- und Weiterbildungen bei Landwirten und Sozialorganisationen will der Verein potentielle Anbieter von Sozialer Landwirtschaft sowie mögliche Klienten erreichen.

Weitere Informationen zum Verein „Soziale Landwirtschaft Bayern e.V.“ gibt es unter: www.soziale-landwirtschaft-bayern.de

Soziale Landwirtschaft in Kooperation

Bericht vom Gut Marienhof und Wünnerhof (NRW)

von Bettina Wamsler

2015 haben Christian, mein Mann, und ich den sehr heruntergekommenen und nicht mehr bewirtschafteten Wünnerhof erworben. Er liegt im Felderbach-Tal bei Hattingen in der Elfringhauser Schweiz. Als Gebäude gibt es jetzt ein Bauernhaus, einen Viehstall, ein Gewächshaus, eine Maschinenhalle und eine Gastwirtschaft mit weiterem Wohnraum für Mitarbeiter. Er umfasst 12ha LN. Davon sind 2,5ha Grünland und 9,5 Ackerland. Wir sind dabei, einen Betrieb mit gärtnerischem Schwerpunkt aufzubauen. Wir sind im ersten EU-Umstellungsjahr und streben die Demeter Zertifizierung an. Aus dem Hof arbeiten jetzt das Betriebsleiterpaar und eine Fachkraft in der Gärtnerei.

Unser Fast-Nachbar: Das Gut Marienhof ist Teil der anthroposophischen sozial-therapeutischen Einrichtung „Troxler Haus“ in Wuppertal. Er ist ein ehemaliger Schwestern-Erholungsort zugehörig dem Kloster Essen-Werden gewesen. Das „Troxler Haus“ erworb das Gut Marienhof 1979. In seiner Geschichte als Teil der sozial-therapeutischen Einrichtung entwickelte sich dort ein Lebens– und Arbeitsort für 10-12 zu betreuenden Menschen und gleichzeitig ein Arbeitsort für weitere ca. 25-30 zu betreuenden Menschen, die dorthin aus Wuppertal kommen. Als „Werkstattbereiche“ wurden die Gärtnerei, die Landwirtschaft, der Wald und die ländliche Hauswirtschaft geschaffen. Die den Werkstattbereichen vorstehenden verantwortlichen Mitarbeiter wohnen vor Ort.

Team vom Marienhof mit der Autorin (3. v.l. hinten)
Foto: www.wuppertaler-rundschau.de/lokales/troxler-haus-neue-eigentuemer-fuer-den-marienhof_aid-37856053

Der Marienhof umfasst heute 37ha LN (davon 25 eigen) und 24ha Wald (eigen). Auf 2 ha der Fläche wird eine Gärtnerei betrieben. Der Viehbereich umfasst 15 Braunvieh-Milchkühe mit Nachzucht, Mastschweine und Pensionspferdehaltung. Neu gebaut wurden vor 6 Jahren der Stall für die Milchkühe, Schweine und Pferde, sowie eine Futterscheune und Maschinenhalle. In der ehemaligen Scheune sind heute untergebracht ein Hof Café, ein Hofladen, Arbeitsräume für Betreute und weiterer Wohnbereich der Sozialtherapie und Wohnraum für kurzfristige Mitarbeiter der Landwirtschaft. Die ehemalige „Hofkapelle“ ist heute die „Marjatta“. Sie ist ein Ort sein, in dem sich die Ganzheitlichkeit des Ortes spiegelt. Dort wird gegessen, gefeiert, meditiert und Besprechungen abgehalten. Diese Räumlichkeit kann auch angemietet werden. Anfang 2019 hat das „Troxler Haus“ das Gut Marienhof aus wirtschaftlichen Gründen an uns verkauft.

Wir blicken auf diese beiden Nachbarhöfe als zwei Organismen unter einem Gesamtblick. Der Wünnerhof als ein Gärtnerhof mit bisschen Landwirtschaft. Der Marienhof mit Landwirtschaft und ein bisschen Gärtnerei. Die Landwirtschaften und die Gärtnereien arbeiten zusammen.

Ein Kooperationsvertrag, der im Rahmen des Kaufvertrages geschlossen wurde, schafft Strukturen für die folgenden fünf Jahre. Ziel ist, die geschaffenen Strukturen der Sozialtherapie zu schützen und die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft weiterzuentwickeln. Das bedeutet wie folgt:

- Das „Troxler Haus“ mietet die Räumlichkeiten und Arbeitsplätze für die zu Betreuenden an. Dies geschieht umfänglich für den Wohnbereich.
- Die Wald-Werkstatt arbeitet mietfrei. Das geschaffene aufgearbeitete Holz dient der Hofheizung. Auch die Gärtnerei arbeitet mietfrei. Ihre Erzeugnisse gehen kostenfrei in die Hofküche. Über den Hofladen, die Troxler Küche u.a. werden sie auch nach außen verkauft. In der Hofküche wird das Mittagessen für alle Mitarbeiter des Marienhofes zubereitet und im Rahmen der Kooperation auch das Mittagessen der Mitarbeiter des Wünnerhofes. Auch wird hier viel Weiterverarbeitung zu Kuchen, Marmeladen, Gewürze u.v.m. geschafft.

Die Landwirtschaft stellt keinen Werkstattbereich mehr dar. Sie ist strukturell selbstständig bzw. dem landwirtschaftlichen Teil des Wünnerhof zugeordnet, wobei auf dem Gut Marienhof schon seit über 30 Jahren-Demeter Landwirtschaft betrieben wird. Die Landwirtschaft umfasst auch die Weiterverarbeitung und Vermarktung von Milch und Fleisch. Der verantwortliche „Werkstattleiter“ dieses Bereiches hat sich bereit erklärt, bis Ende 2020 die Landwirtschaft verantwortlich als angestellter Betriebsleiter unsrerseits weiterzuführen. Mitarbeiter in diesem Bereich sind sowohl zu Betreuende als auch landwirtschaftliche Fachkräfte, Lehrlinge, Bundes-Freiwillgendienstler und/oder Praktikanten.

Alle Bereiche incl. der Landwirtschaft sind im Moment der Herausforderung ausgesetzt, sich in die neuen Strukturen einzuarbeiten. Und zusammen sind wir der Herausforderung ausgesetzt, in eine gute Zusammenarbeit der Höfe übergreifend zu kommen. Täglich besprechen sich die verantwortlichen „Werkstattleiter“ auf dem Marienhof. Separat dazu gibt es eine Besprechung im Bereich Landwirtschaft. Wöchentlich findet die „große“ Arbeitsbesprechung statt, an der die Betriebsleiter von Wünnerhof und Gut Marienhof sowie die Werkstattleiter des Gut Marienhof teilnehmen. Einmal im Monat findet eine Besprechung mit allen Verantwortlichen und uns statt. Dort werden eher übergeordnete Themen besprochen. Für die Entwicklung der Vermarktung auf dem Wünnerhof und dem Marienhof werden wir professionell beraten.

Und dann natürlich die notwendige Kommunikation, dass der Laden läuft....täglich … spontan ... geistesgegenwärtig. Der Geist und das Inhaltliche.....Unsere Hofgeister. Höfe übergreifend ist die biologisch-dynamische Bewirtschaftung Grundlage. Die Zusammenarbeit findet auf dieser Grundlage statt. Der Boden und seine wachsende Fruchtbarkeit, die Pflanzenwelt und ihre Gesundheit und immer weiter steigende Differenzierung. Die Tierwelt und die Art und Weise ihrer Haltung und damit Entwicklung ihres Verhältnisses zum Menschen als Haustier. Die Menschen in ihrer inneren Haltung und Fachkenntnis in ihren Arbeitsbereichen und im sozialen Miteinander. Die ganzheitliche anthroposophische Sozialtherapie mit ihren Menschen.

Der Entwicklungsgedanke betrifft jeden Einzelnen und das Miteinander (von Boden zu Pflanze zu Tier zu Mensch zu den umgebenden guten Geistern). Jedes Stück Entwicklung ist realisierte Zukunft. Unsere Gedanken, unser Fühlen, unser Bemühen bilden neue Substanz. Und wenn wir jetzt „unseren neuen Herausforderungen“ gegenüberstehen und uns fragen... Wie soll es sein? Wie will es sein, im guten Sinne? …sind wir hoffentlich mitten in der Entwicklung drin.

Auf dem Marienhof steht uns die liebe Maria-Sophia nahe. Verwandelt und verwandelnd aus früheren Zeiten von Essen - Werden. Sie hat sich im letzten Jahr wieder bemerkbar gemacht. Wir pflegen ihren Geist. Wir haben einen Verein gegründet: Förderverein Gut Marienhof Marjatta e.V. Die so schön gewachsene Vielfalt von Mensch, Tier, Pflanze und Landschaft darf bekannter werden und unterstützt werden.

Auf dem Wünnerhof wird das unsichtbare Leben gerade langsam aufgeweckt und freut sich über Partizipation. Noch etwas desorientiert... so wie wir auch... bringen wir das miteinander langsam auf den Weg. Gemeinsame Jahresfeste bilden unser geistig-festliches Rückgrat und wollen weiter gepflegt werden.

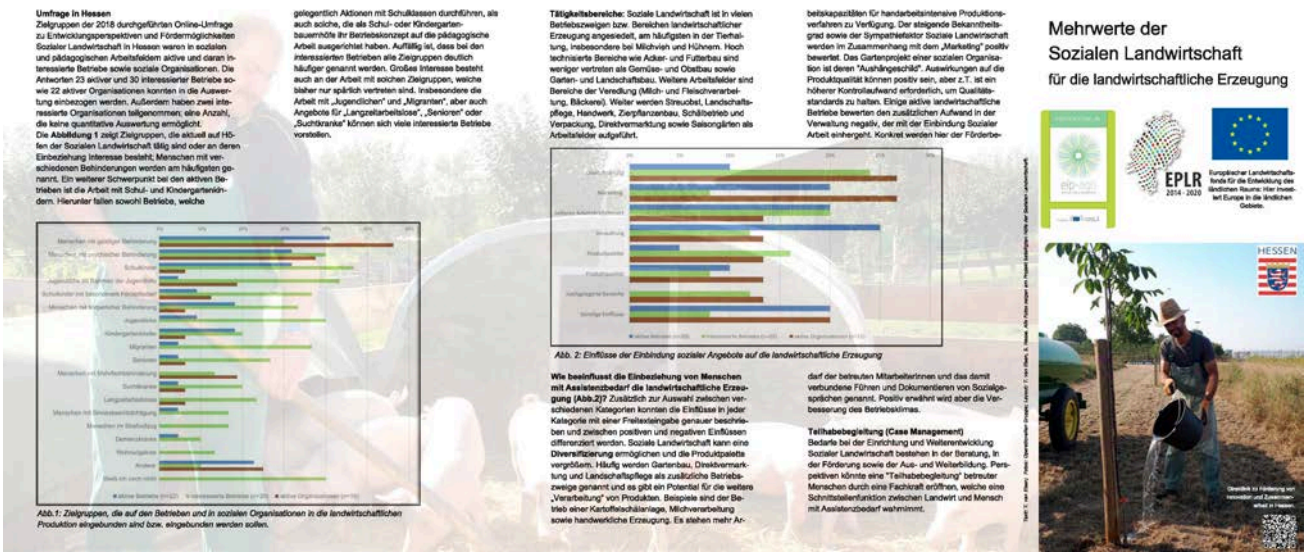
Ausblick: Wir bilden neue soziale und wirtschaftliche Strukturen. Teile alter Strukturen bleiben und verbinden sich mit den Neuen, Teile verschwinden. Das übergeordnete Ideal „Soziale Landwirtschaft in Kooperation“ möge uns stützen, führen und korrigieren.

Kontakt: Bettina Wamsler, Hof zur Hellen e.V., Windratherstrasse 197, 42553 Velbert, Tel. 01717508387, bettina.wamsler@hofzurhellen.de

Publikationen

Neues Faltblatt aus hessischem EIP-Projekt

Derzeit gedruckt wird ein Informationsblatt über das Projekt „Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung“, das in Kürze erhältlich ist.



Angebote und Gesuche

… nehmen wir nach Möglichkeit gegen eine Spende in den Rundbrief auf.
Fragen Sie uns!

Die DIZ e.V. sucht nach Einsatzstellen für weltwärts BFDler*innen!

Die DIZ e. V. (Deutsch-Indische Zusammenarbeit) sucht weiterhin neue Einsatzstellen für indische Freiwillige (Alter: 20+) im sozialen und landwirtschaftlichen Bereich. Das *weltwärts*-Programm des BMZ (entwicklungspolitischer Freiwilligendienst) ermöglicht indischen Jugendlichen einen BFD (Bundesfreiwilligendienst) und wir versuchen vermehrt die Süd-Nord-Komponente des Programms aufzubauen. Die DIZ fungiert als Trägerorganisation für den Freiwilligendienst, der zwischen 12 und 18 Monaten beträgt. Die Freiwilligen können bereits bestehende BFD-Stellen besetzen, da der Umwidmungsprozess unkompliziert ist und vorhandene Plätze nicht verloren gehen.

Kontakt bei Interesse/Fragen/Ideen: Frau Dr. Sommer, Tel. 069 79403920, E-Mail: sommer@diz-ev.de

Der Lebensort Bunter Hof e.V. sucht eine*n Gärtner*in oder Landwirt*in

Der Lebensort Bunter Hof e.V. in Friedmannsdorf in Thüringen (gelegen zwischen Gera und Greiz) sucht eine*n Gärtner*in oder Landwirt*in mit Erfahrung im Gemüsebau. Mehr über den Hof: https://bunter-hof.de/

Amerikanische Naturtherapeutin sucht Soziale Landwirtschaft

I am a nature-based therapist working in mental health programs in Minneapolis MN US. I am planning a 1-year leave beginning Jan 2020 to pursue experience working on care farms in Europe. Would love any contacts or info you have on farms that would exchange room/board for volunteering.

I so appreciate your help, Cindy

Cindy Berlovitz BS,CTRS, HTR, pete5859@umn.edu., Nature Based Program Specialist, Minnesota Landscape Arboretum, University of Minnesota, 6124235925 (cell)

Anlagen:

- **Anmeldeformular Tagung Entwicklungsperspektiven und Forschungsbedarfe Sozialer Landwirtschaft (als Word-Datei online auf www.soziale-landwirtschaft.de)**
- **Aufsatz „Flüchtlingssozialarbeit und Green Care“** aus der Fachzeitschrift GREEN CARE 01/2019
  Autorin: Claudia Schneider
- **Aufsatz „Soziale Landwirtschaft im Strafvollzug“ “** aus der Fachzeitschrift GREEN CARE 03/2019
  Autor: Thomas van Elsen

Formular Fördermitgliedschaft / Spende

Unsere Website ...

wird betreut von **Sophia Hesse. Terminhinweise, Protokolle etc. bitte zusätzlich an folgende Mailadresse senden: Sophia.Hesse@petrarca.info!**

Dr. Thomas van Elsen

Uni Kassel, FB 11, FÖL
– *Tagung Soziale Landwirtschaft* –
Nordbahnhofstraße 1a
37213 Witzenhausen

... vorbereitet für Versand im Fensterumschlag,

... oder per Fax 05542 - 981 670

... oder per E-mail: Sophia.Hesse@petrarca.info

Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Teilnahme an der Tagung „Soziale Landwirtschaft“ am FB Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen an.
Bitte ankreuzen:

☐ **Gesamte Tagung: 120 € (Studierende 60 €).** Im Preis enthalten sind die Exkursion am Donnerstag und Pausengetränke.

Einzelpreise:
☐ Teilnahme am 5.11.19 30 € (ermäßigt: 20 €)
☐ Teilnahme am 6.11.19 50 € (ermäßigt: 30 €)
☐ Teilnahme am 7.11.19 ohne Exkursion: 30 € (ermäßigt: 20 €)
☐ Teilnahme am 7.11.19 inkl. Exkursion: 60 € (ermäßigt: 30 €)

☐ Ich bin GGuT-Mitglied

☐ Mein eigener Arbeitsschwerpunkt bzw. mein besonderes Interesse mit Bezug auf das Thema bezieht sich auf folgenden Bereich:

.....
.....
.....

Name/Institution/Anschrift:
.....

.....

Tel.: .....

E-mail.: .....
Ich bin damit einverstanden, dass meine Kontaktdaten in der Adressliste den Tagungsteilnehmern zugänglich gemacht werden und dass ich über weitere Veranstaltungen im Rundbrief Soziale Landwirtschaft informiert werden (ggf. streichen)

Die Anmeldung wird nach Eingang bestätigt.

Die Unterkunft bitte selbst buchen (s. Flyer)!

© Tobias Schäfer, findewege e.V.

Flüchtlingssozialarbeit und Green Care

Gewaltsame Konflikte, Umweltkatastrophen und Armut bewegen seit Jahren Menschen dazu, nach Europa zu fliehen. Kann Green Care diese Geflüchteten auf ihrem Weg in der neuen Heimat unterstützen?

Rund 68,5 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht.[1] Nur ein Bruchteil dieser Flüchtlinge trat die gefährliche Reise nach Europa an. Ca. eine Million Menschen flohen 2015, zum Beginn der sogenannten Flüchtlingskrise, über den Seeweg nach Europa. Damit vervierfachte sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr[2]. 2018 waren es trotz der Abschottungspolitik Europas noch mehr als 100.000 Menschen, die über das Mittelmeer flohen.[3]

Green Care als Chance?

Wer es nach Europa geschafft hat, muss nicht nur den Verlust seiner Heimat und das Getrenntsein von geliebten Menschen verarbeiten. Zudem warten sprachliche, rechtliche und kulturelle Herausforderungen auf die neu angekommenen Menschen. Viele Akteure der Grünen Sozialarbeit, besonders auch im Bereich der Sozialen Landwirtschaft, fragen sich, ob sie sich mit ihren Angeboten für Geflüchtete engagieren können.

Hier gilt, wie bei anderen Zielgruppen von Green Care auch, dass nicht jeder Mensch in der Landwirtschaft arbeiten und auf dem Land leben möchte. Überraschend ist dies nicht. Schließlich sind auch Flüchtlinge zu allererst Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen.

Der Thüringer Ökoherz e.V.

ist der Dachverband und Förderverein des ökologischen Landbaus, der Landschaftspflege, des Naturschutzes und der naturgemäßen Lebensführung in Thüringen. Seit vielen Jahren engagiert sich der Verein auch für die Soziale Landwirtschaft, vernetzt und berät landwirtschaftliche Höfe und die entsprechenden Institutionen. Seit 2015 setzt sich der Verein dafür ein, dass sich die Soziale Landwirtschaft auch für geflüchtete Menschen öffnet.

www.oekoherz.de

Der Leitfaden kann heruntergeladen oder bestellt werden auf: https://bio-thueringen.de/

Einige Geflüchtete assoziieren Landwirtschaft mit harter Plagerei und Armut, viele wünschen sich das Leben in einer modernen Großstadt. Anschluss zu Menschen aus dem gleichen Kulturkreis und zu öffentlichen Dienstleistungen ist dort leichter gewährleistet. Insofern ist es von Vorteil, dass die vielen Fachbereiche von Green Care unterschiedlichste Möglichkeiten sowohl in ländlichen als auch städtischen Regionen anzubieten haben. Davon abgesehen gibt es viele Gründe, die dafür sprechen, dass sich Soziale Landwirtschaftsangebote für geflüchtete Menschen öffnen.

Der Hof als heilsamer Ort

Die Arbeit mit Tier und Natur kann heilsam wirken, einen Ort der Ruhe schaffen. Wer eine Bindung zu einem Tier aufbaut oder im Garten tätig ist, kann sein Wohlbefinden durch das Wirken in der Natur steigern. Gerade Menschen, die vor Krieg und Gewalt geflohen sind, können vom Leben und Arbeiten in der Natur profitieren. Green Care hat hier besonders viel Potential: Viele geflüchtete Menschen haben traumatische Erlebnisse hinter sich. Gleichzeitig herrscht ein extrem großer Mangel an therapeutischen Angeboten in den Muttersprachen der Geflüchteten. Bei der tier- oder gartengestützten Therapie ist Sprache hingegen

weniger bedeutsam. Kein Ersatz für eine Traumatherapie; aber die Unterstützung von Schutzfaktoren, wie eine positive Einstellung zum Leben und die Stärkung des Selbstwertgefühls, können durch Green Care erreicht werden.

Der Hof als Ort der Integration

Eine Beschäftigung in der Landwirtschaft stellt darüber hinaus eine Möglichkeit des informellen Sprachlernens dar: Nicht durch Frontalunterricht, sondern durch das gemeinsame Wirken bei der Arbeit werden Sprachkenntnisse informell erworben.
Das Miterleben eines familiären Umfeldes bietet so nicht zuletzt großes Potential für das gegenseitige Kennenlernen der Kulturen und für eine Integration in die Dorfgemeinschaft insgesamt.

Der Hof als Arbeitsplatz

Einen Wunsch haben viele geflüchtete Menschen zudem gemein: Sie wollen arbeiten und Geld verdienen. Die Qualifizierung und das Erlernen neuer Fähigkeiten sind von großer Bedeutung, sei es um Geld zur Familie in der Heimat zu schicken oder um sich ein Bleiberecht zu sichern. Hier ist weniger der traditionelle therapeutische Charakter von Green Care gefragt. Vielmehr stehen hier neue Formen der Sozialen Landwirtschaft im Fokus, welche sich auf Arbeits-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für geflüchtete Menschen in der Landwirtschaft konzentrieren.

© Tobias Schäfer, findewege e.V.

Green Care als Chance!

Dabei verbirgt sich hinter diesen Herausforderungen eine große Chance für die Integration und Inklusion von Menschen aus anderen Kulturkreisen, aber auch für die interkulturelle Öffnung des ländlichen Raumes insgesamt. Hinzu kommt, dass auch die Landwirtschaft im Speziellen von dieser Öffnung profitieren kann. Denn Soziale Landwirtschaft schafft ein Gegenmodell zum "Flüchtling als neuem billigen Erntehelfer", hin zu einer Qualifizierung und einem Willkommen-heißen von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Es lohnt sich also, bewährte Green Care oder Soziale Landwirtschaftskonzepte weiterzuentwickeln.

Anmerkungen

1 www.unhcr.org/figures-at-a-glance.html

2 UNHCR 2016: Global Trends for Displacement in 2015, Genf.

3 www.unhcr.org/europe-emergency.html

Thüringer ökoherz

© Thüringer Ökoherz e.V.

Claudia Schneider

hat Politikwissenschaft (B.A.) und Public Management & Governance (M.A.) studiert. Sie koordiniert beim Thüringer Ökoherz e.V. Projekte zur Sozialen Landwirtschaft. Unter ihrer Leitung entstand der Leitfaden „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Sozialen Landwirtschaft." Derzeit koordiniert sie ein europäisches Projekt zur Sozialen Landwirtschaft in der Hochschulbildung.

Italien © Thomas van Elsen

Soziale Landwirtschaft im Strafvollzug

Arbeit mit dem Boden, mit Pflanzen und Tieren zur Resozialisierung Strafgefangener: Im Rahmen europäischer Projekte wurden Beispiele in Italien, Finnland, Griechenland, der Türkei und Deutschland besucht.

Im Strafvollzug geht es um zweierlei: das Verbüßen einer Strafe, aber auch darum, Grundlagen für ein „Leben danach“ zu legen. Insbesondere aus Italien liegen umfangreiche Studien zum Erfolg von Green Care im Strafvollzug vor.

Im Rahmen einer Untersuchung in Deutschland wurde recherchiert, welche Formen der landwirtschaftlichen bzw. gärtnerischen Arbeit es in deutschen Gefängnissen gibt und welche Bedeutung sie für die Resozialisierung haben kann (Neumair & van Elsen, 2019): Danach haben die meisten Anstalten nur kleine eigene landwirtschaftliche Flächen: Das Spektrum reicht von Grünflächen, die gestaltet werden, über Therapiegärten bis hin zu kleinen Gärtnerei- oder Landwirtschaftsbetrieben. Weiter gibt es Gefängnisse mit angegliederten Höfen von bis zu 200ha. Bisher wirtschaften die meisten Betriebe konventionell. Es konnte kein Zusammenhang der Flächengröße und der Anzahl beschäftigter Strafgefangener ermittelt werden. Gut die Hälfte der Gefängnislandwirtschaften sind Eigenbetriebe und ansonsten kleine Teilbereiche der Vollzugsanstalt. Betreut werden die Inhaftierten überwiegend von handwerklich ausgebildeten Kräften, während kaum SozialarbeiterInnen oder ähnliches Personal bei der Arbeitsbetreuung bzw. -begleitung eingesetzt werden. Finanziert werden die landwirtschaftlichen Bereiche durch die Justizvollzugsanstalten, teilweise liefert der Verkauf von Produkten bzw. von erbrachten Dienstleistungen dazu einen Beitrag.

Abgesehen von arbeitstherapeutischen Angeboten bietet Landwirtschaft/ Gärtnerei in den Jugendanstalten eher Raum und Platz für eine Ausbildung sowie für erzieherische Angebote; im Erwachsenenvollzug steht sinnvolle Beschäftigung im Vordergrund, aber auch resozialisierende Aspekte der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Arbeit (Neumair & van Elsen, 2019). Miriam Reiners und Sina Endres haben Georg Schulze-Schilddorf, den Betriebsleiter des ökologischen landwirtschaftlichen Betriebes der Justizvollzugsanstalt Rottenburg in Baden-Württemberg, besucht und befragt. Die Landwirtschaft gliedert sich dort in zwei räumlich getrennte Betriebsteile: den Hof Maßhalderbuch auf der Schwäbischen Alb und einen weiteren Betriebsteil innerhalb der Anstalt und auf umliegenden Flächen in Rottenburg.

Wie wirkt die Arbeit auf die Strafgefangenen?

Wie wirkt nach der Erfahrung des Betriebsleiters der Kontakt zu Tieren und Pflanzen auf die Gefangenen? *„Also ich glaube das ist grundsätzlich so eine Zuwendung zur Arbeit, was wir anders haben als andere, wo wir aber die Menschen auch tiefer erreichen können, seelisch tiefer erreichen können. Wenn man nämlich bei der Geburt dabei ist, da geht es um Leben und Tod und das sind dramatische Momente und wenn jemand noch nie mit so etwas belegt war, das geht schon tief.“*

Die Arbeit mit Lebendigem hat eine andere Qualität als monotone Montagearbeit. Persönliche Entwicklungen werden angestoßen, etwa das Empathievermögen durch die Beziehungsaufnahme und das Übernehmen von Verantwortung für Tiere. *„Wir haben jetzt zum Beispiel bei den Gänsen...da ist der Fuchs zweimal rein, da sind jetzt... insgesamt 19 Gänse hat der uns da umgebracht und seitdem ist der Gefangene aus eigenem Antrieb..., sehen Sie den nur noch patrouillieren, der kommt nur schnell und nimmt sein Essen und geht wieder raus und setzt sich dahin und bewacht die Gänse, also, wo ich so denke: Ja, das ist genau das, ja, das ist jetzt das Bild dafür was ich versucht habe zu beschreiben. Das ist einfach jemand, der seine Arbeit dann ernst nimmt, weil er einfach eine Beziehung dazu hat. Und ich glaube das kann ich in der Metallverarbeitung einfach nicht erreichen, da hab ich halt fünf Meter Stahl und die zach ich dreimal auseinander und schweiß‘*

irgendwas zusammen... Das sind Bereiche der Landwirtschaft... Oder wir haben jetzt das Stroh auf dem Acker liegen und müssen das weg pressen, weil das Gewitter hierher zieht, dann muss es unter Dach, dann muss das gehen... einfach so Sachen die... die eigentlich uns als Menschen im Naturrhythmus entsprechen würden, die es aber so an andern Stellen gar nicht gibt".

Lob für die Häftlinge fördert deren Selbstbewusstsein. In der praktischen Tätigkeit arbeiten Bedienstete und Gefangene auf Augenhöhe zusammen und verrichten die gleiche Arbeiten: *„Alle machen sich dreckig".*

Nach Einschätzung des engagierten Betriebsleiters nehmen die Gefangenen aus der Arbeit in der Landwirtschaft viel mit, von einer verbesserten Arbeitsmoral bis hin zu einer positiven persönlichen Entwicklung. Von großer Bedeutung ist die Handarbeit, gerade auf dem zertifizierten Biobetrieb: *„Weil wir mehr in dem Bereich sind, wo Handarbeit möglich ist oder wo man auch Nischen hat, die auch Nischen sind. Das andere ist natürlich auch die Organisationsstruktur finanzieller Art. Ich kann einfach mit Handarbeit im Bio-Bereich mehr erzielen."*

Innerhalb und außerhalb der Gefängnismauern

Betriebsleiter Schulze-Schilddorf stuft die Arbeit der Häftlinge hauptsächlich als Arbeitstherapie ein, bei der primär Arbeitsmoral wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ausdauer vermittelt werden. Er überträgt den Gefangenen viel Eigenverantwortung, sie erledigen bestimmte Arbeiten selbstständig. In Maßhalderbuch kümmert sich eine Stallgruppe um das Milchvieh. Weiter erledigt eine Hofgruppe täglich im Betrieb anfallende Reparatur-, Sortier- und Pflegearbeiten.

Im Gemüsebau, den Strafgefangene innerhalb der Anstalt in Rottenburg betreiben, ist die Arbeit der Gefangenen in zwei Teams organisiert. Ein Team kümmert sich um die Gewächshäuser, das andere um die Außenbeete, auch auf den Außenflächen. Im Rahmen des gelockerten Vollzugs werden die Gefangenen morgens zu den Feldern gebracht und zu den Mittagspausen oder nach Beendigung der Arbeitsschichten wieder eingesammelt; eine weitere Beaufsichtigung findet nicht statt (Reiners & Endres, 2015).

Vergleichbare Konzepte gibt es auch sonst in Europa. Im Gefängnis von Kerava in Finnland betreiben Strafgefangene eine Zierpflanzen-Gärtnerei, die sie unter Anleitung selbst bewirtschaften - bis hin zum Verkauf an Kundschaft, die sich mit Stauden und Blumen versorgt. Im türkischen Mittelmeerort Alanya bewirtschaftet das dortige Gefängnis eine große Olivenplantage bis hin zur Herstellung eigenen kaltgepressten Olivenöls. In beiden Fällen halten sich die meist kurz vor ihrer Entlassung stehenden Strafgefangenen nur zum Übernachten innerhalb der Gefängnismauern auf, während sie tagsüber außerhalb der Anstalten landwirtschaftlichen Tätigkeiten nachgehen.

Die Sicht der Gefangenen

In Rottenburg befragten Sina Endres und Miriam Reiners auch Gefangene, die in der Landwirtschaft arbeiten. *„Das ist eigentlich relativ locker. Ich kann mich durch die ganze Anstalt bewegen, wenn ich zum Beispiel Erde holen muss oder so, geh ich auf die andere Seite vom Gefängnis. Hier ist man richtig unbeaufsichtigt im Gegensatz zu woanders."* Zusammen mit einem weiteren Insassen hat der Gefangene eine Art Vorarbeiterposition erlangt, bei der Aufgaben an Mithäftlinge verteilt, sie in Arbeiten eingewiesen und kontrolliert werden. Dabei sind Mitdenken und Vorausplanung nötig:*„Ich hätte gerne noch mehr Leute hier. Schon. Weil gerade bei dem Wetter ist sehr viel Unkraut und mein Arbeitskollege braucht halt viel mehr draußen und ich hab jetzt einen drin, der gießt den ganzen Tag und einen den hab ich halbtags. Und halbtags schicke ich ihn auch raus zu meinem Arbeitskollegen. Ich hätte schon gern noch ein paar Leute, damit ich im Haus noch ein bisschen mehr vorankomme."*

Ein weiterer Insasse versorgt in Maßhalderbuch Kälber: Füttern, Misten und die Beobachtung ihres Gesundheitszustandes gehören zu seinen Aufgaben. Ein anderer kümmert sich neben dem Melken, dem „Rauslassen und Einfangen", Misten und Füttern der Kühe zusätzlich um die Gänse. Alle befragten Insassen arbeiten gerne in ihren Tätigkeitsfeldern, etwa im Gemüsebau *„Ich interessiere mich auf jeden Fall dafür. Ja, alleine schon die ganzen Pflanzennamen auf lateinisch, das ist schon echt schwer, aber ist auch schön zu wissen sag ich ma.(...) Ich lerne auch so die ganze Zeit. Deswegen, also ich hab insgesamt zwei Bücher auf meiner Zelle. Ein Arbeitsheft, mehrere Pflanzenbücher."* Weitere Gefangene bezeichnen die Arbeit als Lerneffekt, ruhigen Ausgleich oder Abwechslung und Erfüllung. *„Die Pflanzen bedeuten mir auch viel. Wenn eine kaputt geht, dann denkt man sich, was man falsch gemacht hat und versucht, das dann beim nächsten Mal besser zu machen, das bedeutet mir schon viel."* Vier von sechs Insassen, die darüber eine Aussage treffen konnten, stellen eine positive persönliche Verän-

Finnland © Thomas van Elsen

derung bei sich fest, etwa größere Gelassenheit und Selbstständigkeit. In der Landwirtschaft herrsche ein ganz anderer Umgangston als in anderen Arbeitsbereichen, *„nicht so brutal“*. Wichtig für alle Befragten ist die Wertschätzung durch ihre Arbeit durch die Betreuer, aber auch Anerkennung im Kontakt mit Kundschaft und die Möglichkeit, Veränderungsvorschläge etwa in Bezug auf Arbeitsabläufe einbringen zu können.

Perspektiven

Obwohl viele Justizvollzugsanstalten (JVA) sich bereits im Internet nach außen präsentieren oder auch Gefängnisläden betreiben, die der Öffentlichkeit zugänglich sind, finden die Arbeiten – sowohl der Bediensteten als auch der Gefangenen – vorwiegend im Verborgenen statt. Während sich in der Literatur zeigt, dass es etwa in Italien ein breites Engagement des Öko-Anbauverbands AIAB in der Sozialen Landwirtschaft im Justizvollzug gibt und mehrere Projekte zur Ökologisierung der Gefängnislandwirtschaften durchgeführt wurden (Ciaperoni, 2009), gibt es kaum Quellen über die landwirtschaftliche (bzw. gärtnerische) Arbeit in Justizvollzugsanstalten im deutschsprachigen Raum. Hier besteht noch Forschungsbedarf, ebenso zur Wirkung der Tätigkeiten auf die Strafgefangenen.

Literaturangaben

Ciaperoni, A.(2009). Agricoltura e detenzione. Un percorso di future. Dossier realizzato all’interno del Progetto «Agricoltura sociale e detenzione: un percorso di futuro», finanziato dal Ministero del Lavoro, della Salute e delle Politiche Sociali. Rom, 132. S.

Neumair, M. & van Elsen, T. (2019). Soziale Landwirtschaft im deutschen Justizvollzug. – Beitr. 15. Wiss.-Tagung Ökol. Landbau: 548-551, Kassel.

Reiners, M. & Endres, S. (2015). Innovative und ökologisch ausgerichtete Soziale Landwirtschaft im deutschen Strafvollzug. - Bachelorarbeit Univ. Kassel-Witzenhausen, S. 81

Dr. Thomas van Elsen

leitet die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) und ist an Forschungsprojekten in Deutschland und Europa beteiligt.

Kontakt: www.soziale-landwirtschaft.de

© Thomas van Elsen

Finnland © Thomas van Elsen